

Ortfas

Zwar befinden sich in diesem FO zwei, und obendrein umfangreiche, Nachrufe, aber das sollte uns nicht trübsinnig stimmen.

Auch der Tod ist Leben und durchaus nicht das Gegenteil, wie verbitterte Rationalisten uns das glauben machen wollen. Der Tod ist Erfüllung, oft Erlösung, manchmal die Chance für einen Neubeginn und schließlich werden die Kadaver immerhin zu Humus. Da ich nicht weiß, wiewiele aus der treuen Leserinnenschar sehenden Auges einen Friedhof besucht haben, möchte ich nicht versäumen, denen, die das bisher noch nicht taten, ans Herz zu legen. Nirgendwo wachsen die Zypressen prächtiger, gedeiht das Efeu farbsatter, bieten die Haselnusssträucher den Eichhörnchen mehr Nahrung. Der Boden ist nicht nur nährstoffreich, er ist nachgerade fett. Nirgendwo sprießt das Leben üppiger als aus totenvollem Boden. Fast möchte man meinen, dass das Leben am lebendigsten dort ist, wo es mit dem Tod eine Symbiose eingegangen ist.

Warum also Trübsal blasen, wenn Mitmenschen nun ein Dasein unter neuen, anderen Voraussetzungen gefunden haben? Wir, die AbonnentInnenschar des Fandom Observer versammeln uns allmonatlich vor diesen bedruckten Blättern und teilen je nach Umfang und Lesegeschwindigkeit eine halbe bis eine ganze Stunde den gleichen intellektuellen Raum. Für diese kurze Weile haben wir dieselben Rahmenbedingungen, indem wir die gleichen Sätze lesen, uns über denselben Leserbrief ärgern oder freuen – natürlich nicht zur gleichen MEZ, aber wer sollte mich daran hindern, die FOZ – Fandom Observer Zeit – einzuführen, die sich dadurch definiert, dass eine Menschen ein und dieselbe Publikation lesen, unabhängig von Raum und Zeit. Möglicherweise haben wir Vergnügen daran, das zu tun, einen Keks dabei zu knabbern, ein kühles Bier zu zischen oder einen wohl tem-



perierten Wein zu goutieren. Mit den Sinnen, die wir in diesem Dasein zur Verfügung haben, versuchen wir, zu genießen. Und das sollten wir viel öfter tun! Und wenn wir dabei an die Toten denken, wird es denen sicher nicht schaden, uns aber vielleicht ein Gefühl von ganz besonderer Einheit spüren lassen.

Ansonsten befasst sich dieser FO mit ganz irdischen Dingen, wie der Installation eines Bildbearbeitungsprogramm-Update oder dem neuen Magazin "Phantastisch". Gleich zwei Mitarbeiter haben sich diesen weiteren Versuch angeschaut, eine solche Publikation zu starten: ein Magazin – zwei Meinungen, so viel Platz muss sein!. Ob allerdings die Hope Schwagenscheidtschen Kamingespräche so ganz von dieser Welt sind, vermag ich nicht zu behaupten. Das, worüber gesprochen wird, ist es leider und ich habe feststellen dürfen, dass es hilft, wenn man drüber lacht.

Lacht mal wieder,

Doris

Donaldsons Fantasy Epos „Mordants Not“

Rezension von ddd ab Seite 10

Hopes Kamingespräche

ab Seite 13

phantastisch! # 1
Ein Magazin – Zwei Rezensionen ab Seite 8



I N H A L T

- 2: Ein Leserbrief!
- 3: Nachrufe
- 5: Fanzines, gelesen von Dirk van den Boom
- 7/11: News
- 8: phantastisch! # 1 – zwei Rezis
- 10: Bücher gelesen und bewertet von ddd
- 12: Onkel Günther grantelt
- 13: Hopes Kamingespräch
- 16: Horror von Andreas Nordiek
- 17: Filmnews zusammengetragen von TOM
- 18: Hörspielsparte von Mark Engler

Stammtische 1

Aschaffenburg, SF-Stammtisch
jd. letzten Freitag i. M., 20 Uhr, „Zur Löwengrube“, Schneebergstraße 9
Karl E. Aulbach, (0 60 92) 77 36;
karl.aulbach@t-online.de

Aschaffenburg II
jeden letzten Sonntag i.M. ab 18 Uhr,
Gaststätte „Zur Eisenbahn“, Haupt-
straße 1, Stockstadt/Main. Info: Ursula Aschen-
brenner, (0 60 27) 29 86

Augsburg, Universitärer SF-Stammtisch
nach Vereinbarung im Unikum
Bernhard Kübler, Tel. (08 21) 54 41 69,
kuebel@unforgettable.com

Bad Homburg, SF-Stammtisch
jd. 1. Samstag i.M. ab 19 Uhr, Ristorante
„Al Capone, Homburger Strasse 17, Bad
Homburg/Ober Erlenbach. Info: Mathias
Kubens, (0 60 36) 98 02 38,
mkubens@gmx.de [http://www.sfcu.de/
stamm/stamm.htm](http://www.sfcu.de/stamm/stamm.htm)

Berlin, SF-Stammtisch (SFCB)
jd. 4. Freitag i. M., 19 Uhr, „Zum Igel“,
Sieglindestraße 10, Berlin Friedenau
(Nähe U- und S-Bahnhof Bundesplatz)
Markus Luther, (0 30) 7 92 27 55

Berlin, SFC Andymon
jd. 2. Donnerstag im M., 18 Uhr 30, Kultur-
bund e.V., Ernststraße 14 - 16, 12437 Ber-
lin-Treptow
Ralf Neukirchen, Tel. (030) 2 75 27 21

Braunschweig, SF-Stammtisch
jd. 1. Montag i.M., 20 Uhr, „Biergarten
Tiger Pub“, Wilhelm-Bode-Str. 33;
Homepage: [http://www.perrys-video-
club.de](http://www.perrys-video-club.de)

Darmstadt, SF-Treff Darmstadt
jeden 1. Samstag i.M. ab 18 Uhr im Club-
raum der Gaststätte „Stadt Budapest“,
Heimstättenweg 140, 64295 Darmstadt
(Heimstättensiedlung). Info: Roger
Murmans (0 60 71) 38 71 8,
sftreffda@gmx.de (SFC Rhein-Main).
Homepage: <http://www.sftd-online.de>

Dortmund, SFC Galactic Patrol
jd. Freitag 19 Uhr, Westfalendamm 73
Ulrich Krause, Tel. (02 31) 47 501 47

Dresden, PR-Stammtisch
alle 14 Tage, Haus der Volkssolidarität
(nahe der Dreikönigskirche neben der Piz-
zeria), 18 Uhr
Uwe Schillbach, [uwe.schillbach@sz-
online.de](mailto:uwe.schillbach@sz-online.de)

Eine Serie bewegt die Gemüter. Chefredakteur a.D. M.Müller zu Güfs „Farscape – Kult oder Schrott“ FO 139

Lebendig in Verwesung begriffen
Müller hat auch mal „Farscape“
geguckt...

Ja, wer hat denn nun recht? Günther Freunek? Klaus Frick? Ich sage: ja. Stets via Florian Breitsameters SF-Infodienst auf das Kommende vorbereitet, erwartete ich mit Freuden eine neue SF-Fernsehserie, die auch terrestrisch zu empfangen sein würde. Ich habe mir die Pilotfolge angetan und danach noch fünf oder sechs Folgen angesehen, manche jedoch nicht vollständig (bin Werbepausenzapper und bleibe dann schonmal an einem Bericht über pfälzischen Weinbau hängen...).

Guten Gewissens kann ich mich Fricks Urteil anschließen: Wir haben es hier mit fürchterlichem Schrott zu tun. Das Buck-Rogers-Motiv ist ausgelutscht, die Rollenverteilung stereotyp, wenn auch politisch korrekt modernisiert, die einzelnen Geschichten wirken, als habe sie jemand aus dem Archiv der vergessenen TV-Drehbücher gezogen, oder, was noch schlimmer ist, sie erinnern an andere Geschichten in anderen Serien aus anderen Zeiten und Genres. Die Tatsache, dass es sich zudem noch um sehr, sehr schlechte Science Fiction handelt, würde ich stets zuletzt kritisieren - solche Argumente haben Generationen von Trekkies auch nicht abgehalten, sich in die Niederungen der Sucht zu begeben.

Weit und breit kein Neuland, kein grosser Horizont, kein sense of wonder und nur wenig originelles, das jedoch vornehmlich im optischen Bereich.

Ich kann auch vielen von Günther Freunek's Argumenten zustimmen. „Farscape“ sieht zeitweise sehr gut aus, erfrischend, manchmal auch witzig – in besonderem Maße bin ich ein Fan des Konzeptes „lebendiges Raumschiff“ und war daher neugierig auf alle Handlungsfacetten, die „Farscape“ daraus bezieht. Schmalspurunterhaltung beschäftigt keine Starautoren, knappe Budgets verhindern große dramaturgische Würfe und die wissenschaftliche Unhaltbarkeit hat mich in 15 Jahren als „Perry Rhodan“-Leser nicht im mindesten gestört. Und natürlich hat das Design seinen Stellenwert, natürlich sind die Charaktere zwar klischeehaft, aber nicht klassisch: Die Priesterin hat natürlich mehr Sex als das ganze verdammte „Star Trek“ zusammen und Aeryn Sun wird von Claudia Black mehr als adäquat dargestellt; sie ist mit ihrer kantigen Darbietung alles andere als die typische amerikanische Zuckerschnute und ich würde ihre Kloschüssel putzen, wenn sie mich lieb darum bäte. Das alles spricht theoretisch für „Farscape“ als durchschnittlich schmackhafte Fernseh-Unterhaltung. Doch welche Seite überwiegt?

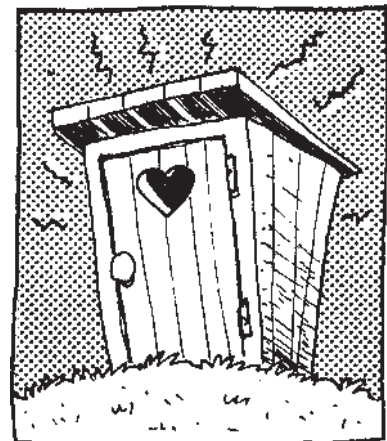
Nicht um der Polemik willen bleibe ich dabei: „Farscape“ ist unerträglicher Schrott. Was ich da sehe, ist ein cool designer Anzug, in dem ein Arschloch steckt, das sogar noch dümmer ist, als selbst ich vermutet hätte. „Farscape“ sieht lebendig aus, doch alles, was da erzählt wird, ist lange verstorben: Die Autoren haben keine Platttheit ausgelassen, gestatten sich jede Art der Verkürzung und halten sich nicht mit zuviel Tech-Talk auf, weil eine Erklärung das Unsägliche noch schmerzhafter machen würde. In keiner Sekunde umweht mich der Hauch der fremden Galaxis (!), ich spüre nicht den Druck des totalitären Regiments der Peacekeeper und ich bin nicht erschlagen angesichts des überwältigenden Potentials der 100.000 Welten, die jenseits ihres Gebietes liegen. Das ist schade und wird zusätzlich dadurch vergällt, dass ich den Handlungsablauf manchmal fast vorher-sagen kann.

Wie gross war vergleichsweise mein Vergnügen, als ich letztens die Wiederholung von „Space 2063“ goutierte: das Ballerspektakel ist tricktechnisch manchmal eine Katastrophe, die Marines-„Romantik“ stellt sich immer wieder breit in den Weg, doch immer, wenn Erinnerungen an Haldemans „Forever War“ aufkommen, ist das vergessen.

„Farscape“ überrascht mich jedoch nicht. Einen Tip an die Autoren hätte ich deswegen: Wie wäre es, wenn die Biochemie der Peacekeeper so unterschiedlich von der der Erdlinge wäre, dass Aeryn Sun in dem Moment an einem allergischen Schock verstirbt, als die Proteine in Crichtons Sperma auf ihre Schleimhäute treffen (wenn sie welche hat...)? Obwohl das sehr traurig wäre...

Unzufrieden

Manfred Müller, Köln



Nikolai von Michalewsky aka Mark Brandis ist tot

Nikolai von Michalewsky aka Mark Brandis ist tot

Überraschend war der in SF-Kreisen hauptsächlich als Jugendbuchautor bekannte Nikolai von Michalewsky am 27. Dezember 2000 in Grasberg (Teufelsmoor) verstorben.

Der Künstler wurde am 17. Januar 1931 in Dahlewitz, Kreis Tretow, geboren (dies liegt, für alle, die in Erdkunde nicht immer aufgepasst haben, in der Mark Brandenburg, daher auch sein späteres Pseudonym). Sein Leben entwickelte sich nach dem 2. Weltkrieg durchaus abwechslungsreich: Zunächst arbeitete er als Hafendarbeiter und Industriepolizist, als Kaffeepflanzer in Belgisch-Kongo und später ("nachdem die Freiheit des weißen Jägers von der Bürokratie abgelöst wurde" Zitat Brandis) als Taucher im Mittelmeer. Die Leidenschaft für das Meer behielt er bis zuletzt, seine zweite Heimat war seine Yacht. Für eine amerikanische Agentur berichtete er über den algerischen Befreiungskrieg. Er arbeitete als Autor, Redakteur und Regisseur für Funk und Fernsehen und berichtete dabei besonders gerne über die Seefahrt, Fischerei und Rußland. Für die Weltgesundheitsorganisation WHO verfasste er eine Chronik über die Pockenbekämpfung („Sieger in Weiß - ein Virus wird gejagt“).

Ab 1970 erschien beim Verlag Herder die Science Fiction Serie „Weltraumpartisanen“, die wie erhofft ein Erfolg beim jungen Lesepublikum wurde. Bis 1987 erschienen 31 Bände. Eine Neuauflage beim Omnibus Verlag ab 1998 wurde leider schon bald wieder eingestellt. Dafür schrieb Mark Brandis weiter - im Juli 2000 erschien der neue Roman „Ambivalente Zone“ als BookonDemand. Weitere Pseudonyme: Bo Anders, Victor Karelin, Nick Norden.



So viel zu den Fakten. Es ist beliebig schwierig, einen Nachruf über eine Person zu verfassen, die ich nie kennen gelernt habe und deren Bücher ich obendrein nie gelesen hatte. Die einzige belastbare Aussage,

die ich bisher über Mark Brandis hätte machen können, wäre gewesen, dass sich seine Jugendbücher bei Twilight Books immer ganz gut verkauften, allerdings gehörten sie nicht unbedingt zum hochpreisigen Segment...Leider habe ich niemanden, der mehr Einblick in die Person gehabt hat, gewinnen können, ein paar Zeilen zu verfassen, so dass ich mich selbst - hauptsächlich internetmäßig - auf die Suche machte. In vielen Schnipseln und Ausschnitten, hauptsächlich aber in Originaltexten und -zitaten präsentierte sich mir ein abenteuerlustiger, erstaunlich konservativer, selbstbewusster und mit einigem Pathos gesegneter Mensch. Durchaus zwiespältig, was auch in den folgenden Ausschnitten aus einem Interview deutlich wird. Das Interview hatte Balthasar von Weymar auf der von ihm gestalteten Website www.markbrandis.de veröffentlicht.

„Wie alt ist Mark Brandis zu Beginn der Buchreihe? Gibt es biografische Daten zu ihm (Geburtstag, -ort, weiterer Lebensweg)?“

Zu Beginn der Buchreihe war Mark Brandis 38 Jahre alt, genau wie ich; überhaupt war er mein Zwillingbruder im Geist: geboren am 17.1.2031 in der Mark Brandenburg. Er blieb mir immer ein exaktes Jahrhundert voraus. Mit mir zusammen machte er seine Erfahrungen, mit mir zusammen betrachtete er die politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen, ebenso wie den menschlichen Drang, alles zu machen, was machbar ist. Als ich daran ging, MB zu entwickeln, steckte ich noch tief in der Taucherei und in der Welt der Seefahrt. Von daher übertrug ich ebenso Gefühle als auch Strukturen.

Wie viele autobiografische Erfahrungen stecken im gesamten Zyklus? Die Parallelen von Smith zu Hitler zum Beispiel sind unübersehbar. Wie wurde in diesem Zusammenhang die Figur MARK BRANDIS entworfen?

Mark Brandis ist mein Zwilling. Ich lasse ihn denken und sprechen, was ich selbst denke. Man beachte: viele seiner Empfindungen lassen sich übertragen in

die dunklen Tiefen des Meeres, in denen ich mein erstes Geld machte. Auch kann man sagen: ich projizierte mich selbst von unten nach oben, aus dem Jetzt in die Zukunft, aus dem Meer ins Weltall. So entstand Mark Brandis.

Gibt es Autoren, die Sie zum Vorbild erkoren haben? Woher haben Sie diesen für die Fantasy/Science-Fiction untypischen Stil, die Geschichten auf das Wesentliche zu reduzieren und lieber einen Strich zuwenig als einen zuviel zu machen?



Beeinflusst haben mich zwei amerikanische Autoren: Hemingway und Haycox. Der »untypische Stil« rührt von den Kurzgeschichten her, mit denen ich einmal eine Yacht finanzierte. Damals lernte ich, mich auf das Wesentliche zu konzentrieren und allen barocken Zierat wegzulassen.

Über welche Voraussagen zur Zukunft schreiben Sie sich Weitsicht zu? Bei welchen Aussagen lagen Sie meilenweit daneben?

Die Globalisierung gibt mir in vielem Recht, aber leider auch der unselige Hang zum Separatismus. Die Welt droht zu zerfallen in einige wenige Großblöcke und einen Flickenteppich von Kleinststaaten, die aus eigener Kraft nicht lebensfähig sind und deshalb eine kriminelle Gefahr für Ihre Umgebung darstellen. Im Übrigen glaube ich, dass die asiatische Bedrohung noch kommen kann. Nicht erkannt habe ich die Politisierung des Islams. Geirrt habe ich mich in der Einschätzung Afrikas, das doch seine intellektuelle Entwicklung den europäischen Kolonialmächten verdankt.

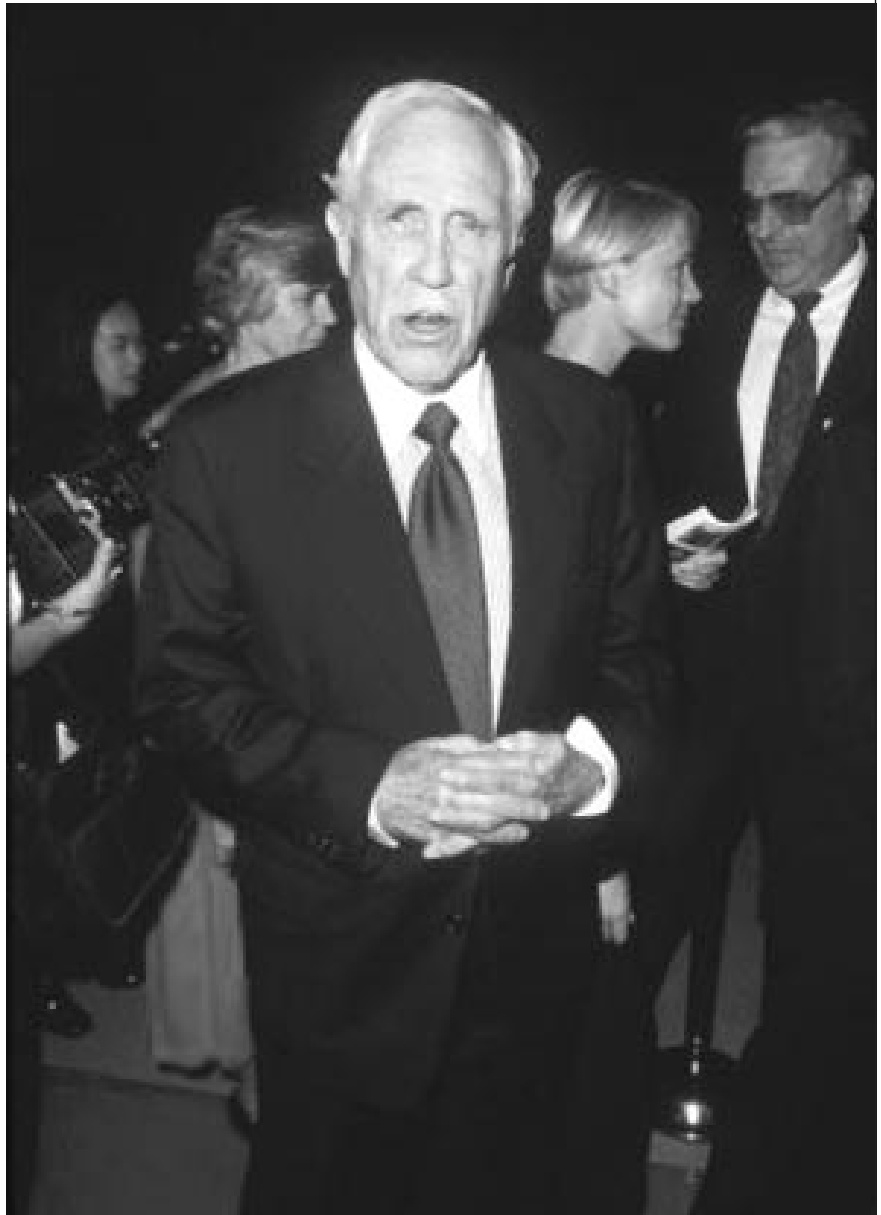
Halten Sie heute immer noch an den rigiden, armeeähnlichen Strukturen auf einem Raumschiff fest? Haben endlich weibliche Astronauten eine Chance?

Warum sollten weibliche Astronauten keine Chance haben? Aber auch die Soldatinnen der Bundeswehr müssen sich der Kommandodisziplin unterwerfen. Ein Schiff - auf See ebenso wie im Raum - bedarf nun einmal klarer und eindeutiger Entscheidungen. Es ist nun einmal kein Debattierclub.

Ein sympathischer Halunke

Zum Tode Jason Robards (26.7.1922-26.12.2000)

Jason Robards jr., Sohn des Schauspielers Jason Robards sr. wollte eigentlich gar nicht in die Fußstapfen seines Vaters treten, sondern Baseballspieler werden. Aber dann vereitelte der zweite Weltkrieg seine Pläne. Jason diente in der US Navy (er war vor Ort beim Angriff der Japaner auf Pearl Harbor) und wurde mit dem Navy Cross ausgezeichnet. Nach dem Krieg studierte er erst Kunst in New York und schauspielerte eher nebenbei fürs Theater und den Rundfunk. Das Schauspielern am Theater wird aber innerhalb kürzester Zeit seine Hauptbeschäftigung. Der künstlerische Durchbruch gelingt ihm in Eugene O'Neills 'Der Eismann kommt' (1956). In den 50ern und 60ern ist er der führende Schauspieler in den Stücken des damals sehr populären Autors. Und auch ein O'Neill Stück ist Robards erster Ausflug ins Filmgeschäft: Der junge Sidney Lumet verfilmte das Alkoholikerdrama 'Eines langen Tages Reise in die Nacht' (1962) mit Jason Robards in der Hauptrolle, der dafür in Cannes den Darstellerpreis erhält. Trotz des fulminanten Erfolgs beim ersten Einsatz auf der Leinwand gehört Jasons Liebe eindeutig dem Theater und er will laut eigener Aussage 'nur zwischendurch' Filmrollen annehmen. Diese Rollen 'zwischendurch' machen ihn berühmt und er hat ein gutes Händchen mit seinen Filmen bewiesen. Richtiger Schrott ist nicht dabei, Hauptrollen sind eher selten (seine beiden Oscars erhielt er für Rollen als Nebendarsteller) und mir ist er hauptsächlich als Schauspieler in seinen wenigen Western (vielleicht 6-7 ?) in Erinnerung – fast jeder ein Highlight des Genres. Ob nun John Sturges Klassiker 'Hour of the Gun' (1967, dt. 'Die fünf Geächteten') in dem Robards einen großartigen Doc Holliday mimt, dem Sergio Leone Meisterwerk 'Once upon a time in the West' (1968, dt. 'Spiel mir das Lied vom Tod') mit Robards als sympathischem Aussteigertypen Cheyenne oder im vielleicht persönlichsten Film des Regiegenies Sam Peckinpah 'The Ballad of Cable Hogue' (1970, dt. 'Abgerechnet wird zum Schluss') – immer sind seine Cha-



raktere vielschichtig, ein bisschen undurchschaubar, nicht Gut oder Böse, manchmal engstirnig und deshalb sehr menschlich.

Verheiratet war er insgesamt viermal, unter anderem in den 60ern mit Leinwandlegende Lauren Bacall. In den letzten Jahren spielte er häufig Rollen autoritärer Familien-

patriarchen und seine letzte Rolle als sterbender Earl Partridge in Paul Thomas Andersons 'Magnolia' liefert er, von seiner Krebserkrankung schon gezeichnet, gewohnt überzeugend ab.

TOM

Fortsetzung: Nikolai von Michalewsky aka Mark Brandis ist tot

SF-Meilensteine wie »Blade Runner«, »Star Wars« oder der ganze Cyberpunk à la Gibsons »Neuromancer« entstanden zum Teil weit nach dem Beginn des MB-Zyklus. Was halten Sie von ihnen?

Was ich davon halte? Nicht viel. Zu viel Beiwerk um zu wenig Kern. Das menschliche Element kommt zu kurz.

Was halten Sie von der Rechtschreibreform?

Hier geschah etwas, das mir zu denken gibt und mich den Mechanismus des Dritten Reiches verstehen macht: obwohl es in der Hand der Printmedien lag, diese überflüssige und chaotische »Reform« durch bloßes Verweigern ins Nichts laufen zu lassen, begnüg-

ten sie sich mit halbherzigem Gemecker und legten dann doch die Finger an die Hosennaht, fügten sich dem Diktat volksfemmer Politschranzen und ließen sich gleichschalten. Gleiches gilt für den deutschen Einsatz im Kosovo: Kadavergehorsam...

ddd

fanzines

Hochgeschätzte Fangemeinde,

das neue Jahr fing fanzinemäßig ja schon mal recht passabel an (es gibt jedoch deutlich Raum für Verbesserung, liebe Freunde!!), vor allem bescherte es uns ein neues Magazin namens "phantastisch!". Günni Freunek kündigte mir an, er werde dazu einige Worte verlieren, so daß ich dies nur kurz tun werde, ansonsten hätte ich es bestimmt zum Magazin des Monats gemacht. So wird halt Space View diese zweifelhafte Ehre zuteil...

AD ASTRA 18, 19

Din A 5, je 52 Seiten, 9++8, Auflage: so 200-300, Wilfried A. Hary, Waldwiesenstr. 22, 66538 Neunkirchen

Zwei neue Bände der Einzelromanreihe aus Neunkirchen flatterten auf meinen Schreibtisch, zum einen der abschließende Band eines Haryschen Zweiteilers und als Band 19 ein Romanchen von mir, zu dessen Qualität ich mich aus naheliegenden Gründen nicht äußern will. Fakt ist aber, daß die Computergrafikbilder sehr gefällig aussehen. Weiterhin hinterläßt die Serie gemischte Gefühle: Auf der einen Seite eine gute Idee und einige gute Romane, auf der anderen Seite ein Preis-Leistungsverhältnis, das mindestens "schwierig" ist. Aber immerhin etwas verkauft sich die Serie, sonst würde Hary sie gleich plattmachen.



ÄON INTERN 232

Din A 5, 60 Seiten, 3++. Auflage: so 300, Thorsten Grewe, Prinz-Friedrich-Karl-Str. 24a, 44135 Dortmund

Auch die aktuelle Ausgabe des Fanzines von Gerry Börnsens Videoproduktionstruppe kommt gar gefällig, vielfältig und interessant daher. Da macht es fast gar nichts, daß der eine oder andere Beitrag leichte Altersspuren aufweist, denn das kennen wir ja auch von den AN her. Jedenfalls sucht die Redaktion einen Fanzinedakteur, offenbar will man mir Konkurrenz machen. Ach nein, da mache ich mir keine Sorgen, meinem Vorbild kann man höchstens nachfolgen... viele News und Rezis prägen das Bild, ein paar etwas längere Artikelchen kommen dazu, Stories gibt's keine. Sicher eines der beständigsten und dabei immer noch interessantesten Zines des Fandoms.

CLUBNACHRICHTEN 271

Din A 5, 88 Seiten, 6++, Auflage: 100, Armin Möhle, Eibenweg 18, 49134 Wallenhorst

Nebst einem wunderschönen Cover von Smiley eine standardmäßige Jahreseinklangsausgabe des PRBCBS, der neben einigen Austritten nur einen Wiedereintritt zu verzeichnen hat und jetzt exakt 100 Mitglieder zählt. Da Uwe die gesamte Fanöffentlichkeit an seinem Hoffen und Bangen zum Erhalt der Dreistelligkeit teilhaftig werden läßt, ist für Gesprächsstoff gesorgt. Daneben gibt es bemerkenswert wenige LoCs, eine Story und die üblichen Sparten, alles recht gefällig zu lesen.



DÄMONENJÄGER FRANK MACLACHLAN 8, 9

Din A 5, 48, 44 Seiten, 3++, Auflage: 50, Guido Latz, , Bergstr. 34, 52222 Stolberg

Die neusten Bände der Horrorfanerie enthalten die wegweisenden Romane "Das Schloss des Vampirs" (warum muß ich immer an Graf Zahl denken?), "König der Ratten", "Der Fluch aus dem Dschungel" (schauder!) und "In den Klauen des Dämons" (da ist es ja bekanntlich besonders unangenehm). Die superschönen Cover von Nicole Erleben sind wie immer eine Augenweide und Guido hat's mal mit einem etwas netteren Layout versucht, das sieht doch gleich viel besser aus, kein Vergleich mehr zur etwas holprig wirkenden Nr. 1 damals. Für den Grusel-Fan sicher lesbar, für mich sind die Stories, da ursprünglich halt für's Internet geschrieben, schlicht zu kurz.

FANTASTICREADER NEWS 11/2000

Din A 5, 12 Seiten, 1++5, Auflage: so 30, Guido Latz, s. o.

Die Printversion des Email-Newsdienstes phantastik.de präsentiert auf 12 Seiten die neuesten Geschehnisse vor allem im Media-Bereich. Wer sich durch den FO hier nicht ausreichend informiert fühlt, sollte sich um diese Alternative bemühen, denn wo sonst erfährt man, daß es einen zweiten Teil des Kinofilms Star Gate geben soll... naja, ich bin mir noch nicht sicher, ob ich mich darüber freuen soll. Auch der Fan des Heftromans kommt hier auf seine Kosten, das wird ja in manch anderen Medien aus einem gewissen Dünkel heraus gerne vernachlässigt.



GAARSON-GATE 13

Din A 5, 56 Seiten, 9++8, Auflage: so 200-300, Wilfried A. Hary, s.o.

Stammtische 2

Düsseldorf, SF-Treff
jd. 3. Samstag i. M., 15 Uhr, „Erkrather Krug“, Erkrather Str. 91

Freiburg: gestorben

Giessen, SF-Stammtisch
jeden 1. Samstag im Monat ab 18.00 Uhr, „Stadthaus“, Kongresshalle Giessen am Berliner Platz 2, 35390 Giessen. Info: Harald Latus, (06 41) 47 65 3 (Far Beyond e.V.). Homepage: <http://stud-www.uni-marburg.de/~Kapmeyer/TD-MR/TD-GI/TD-GIStart.htm>

Graz, PR Stammtisch
jd. 1. Donnerstag i.M., 19 Uhr, „Schwarzer Adler“, Leonhardstr. 27
Bernd Hubich,
bernd.hubich@styria.com
<http://www.prsng.at>

Halle, Andromeda SFC
umgezogen - neuer Veranstaltungsort erfragen: Wilko Müller, (03 45) 5 12 64 55, wilko.mueller@t-online.de

Hamburg, Donnerstagsrunde
jd. 1. Donnerstag i. M., „?Andere Welten“, Rappstraße

Hannover, Treffen der SFGH
ab 15 Uhr, Freizeitheim Ricklingen, Ricklinger Stadtweg 1
Christian Buhl, Tel./Fax: 3 52 13 32

Hofheim / Taunus I:
2. Samstag i.M. ab 20 Uhr, Ort auf Anfrage. Info: Beate Diehl, (0 61 22) 25 90, ensignbea@aol.com

Hofheim / Taunus II:
jeden 3. Freitag i.M. ab 19 Uhr, Gaststätte „Ländscheshalle“, Am Rheingauerweg (Stadtteil Wallau). Info: Hans-Günther Dahlke, (06 11) 94 65 77 7, starbase65@gmx.de (Starbase 65)

Kiel, SF-Stammtisch
jd. 3. Freitag i. M. 19 Uhr, „Lasani“, Goethestr. 30
Carsten Witte, (0 43 42) 94 83, sdk@midwinter.de
<http://people.freenet.de/zdunek/sdk.html>

Kiel, PR-Stammtisch
jd. letzten Freitag i. M. 19 Uhr, „Il Gattopardo“, Westring 200
Uwe Sierts, (04 31) 31 26 27

Auch diese Serie aus dem Hause Hary wurde zu Beginn des neuen Jahres vorgesetzt, diesmal haben wir es mit den „Künstlichen“ zu tun. Wenig Phantasie ist notwendig, um zu erahnen, daß es in diesem Romanchen um sog. „biotronische Puppen“ gibt, die als beliebter Menschensatz gelten aber dann, so muß es sein, ein unheilvolles Eigenleben entwickeln. Wäre ja auch noch schöner, wenn mal alles richtig funktionieren würde...

HERR DER WELTEN 15

Din A 5, 56 Seiten, 9++8, Auflage: so 200-300, Wilfried A. Hary, s.o.

Der neueste Band aus der Endlos-SF-Saga von Wilfried wird durch einen Doppelkugelraumer – auch Hantelraumer genannt – auf dem Cover geziert und der sieht verdammt nach der SOL aus. Wollen wir diese kleine Anleihe von der Welt großer SF-Serie verzeihen und uns dem zweiten Teil des „Vergangenheitszyklus“ um die Ursprünge des finsternen Sternenvogtes zuwenden, wie immer im typischen Hary-Stil verfaßt und an dem scheiden sich ja offenbar manchmal die Geister. Was für den Serien-Freak.



MERLINS STERN SONDERBAND 2

Din A 5, 120 Seiten, 19++8, Auflage: 300 glaube ich, Guido Latz, s. o.

Der zweite Band des Zamorra-Fanzines liegt nach einigen Verzögerungen endlich vor und das Warten hat sich gelohnt: Das von außen wunderschön anzusehende Taschenbuch macht auch im Inneren einiges her, mit mehreren Zamorra-Stories und einem entlarvenden Beitrag über die Giesaschen Dreharbeiten zu einem Zamorra-Film... da wundert einen gar nichts mehr. Da der Zamorra-Fan in punkto Fandom ja eher stiefmütterlich behandelt wird, dürfte MSS 2 ein ähnlich großer Verkaufserfolg werden wie die Nr. 1 und

Herausgeber Latz hat die dritte Ausgabe bereits für April angekündigt. Kann sich sehen lassen!

PHANTASTISCH! 1

Din A 4, 56 Seiten, 8++9, Auflage: 2000, Achim Havemann, Postfach 1107, 29453 Hitzacker

Günni Freunek widmet sich diesem neuen SF-Magazin an anderer Stelle, daher nur ein paar kurze Worte von mir: Gut gemachtes neues Magazin, dem ich von Herzen wünsche, daß es in der Lage ist, sich neben Alien Contact als ernstzunehmende Genreveröffentlichung auf dem Markt zu behaupten. Ordentliches Layout, ordentliche Inhalte – wengleich der Breitsameterische Eschbach-Beitrag zu sehr wie eine Eloge geraten ist. Aber das kommt vor. Gefällt mir definitiv, es zeigt sich Engagement und Kompetenz – die Auflage von 2000 Exemplaren kann jedoch dauerhaft keine ausreichende ökonomische Grundlage sein, egal, wie viele Anzeigen VPM schaltet. Wenn ich den guten Klaus Norbärt einmal zitieren darf, der mir mal sagte, unter 5000 verkauften Exemplaren würde sich sowas im Regelfalle gar nicht finanzieren... und der sollte es ja eigentlich wissen (denn so gut wie das alte ProfisAG ist natürlich auch „phantastisch!“ noch lange nicht!).

Hoffen wir das Beste!

WURMWELT 2

Din A 4, 32 Seiten, Rückporto, Auflage: 25, Frank Böhmert, Plessner Str. 8, 12435 Berlin

Das Ende seiner schriftstellerischen Profikarriere scheint Frank mit ungeahnter kreativer Energie erfüllt zu haben, denn er präsentiert im zweiten Band seines Egozines gesammelte Gedichte seiner diversen Schaffensperioden – seit 1980 bis 1996, also eine Werkschau. Ich selbst bin kein allzu großer Freund dieser Literaturgattung und finde oft zu Lyrik jeder Art keinen richtigen Zugang, Franks poetische Anwendungen sind immerhin nicht ganz so abgehoben und selbstverliebt wie manches, das ich in diesem Bereich habe goutieren müssen.



+++ MAGAZIN DES MONAT +++

SPACE VIEW 1/01

Din A 4, 82 Seiten, 7+++5, Auflage: weiß nich, Heel Verlag und im gut sortierten Zeitschriftenhandel

Alsdann, eine neue Ausgabe des Bartholomäuschen Merchandising-Magazins – aber seien wir nicht ungerecht, er bemüht sich redlich. Natürlich zieren Pyjama-träger das Cover, im Inneren geht es zum Glück etwas vielfältiger vor sich mit Beiträgen zu allerlei Serien und Artikeln zu Harry Potter – das mußte ja – und der Auslobung des Space-View-Awards für das Jahr 2000. In den Rubriken verbirgt sich bei diesem Magazin zumeist das, was auch für den jenseits der bunten Bilder interessierten SF-Fan Sinn macht, in Hermann Urbaneks Literaturkolumne wird die versammelte Phasenträgerschar mit Büchern

konfrontiert, in denen nicht dauernd gebeamt und herzlich gemenschelt wird, da dürfte er aber fast schon auf verlorenem Posten stehen. Space View wird auch im neuen Jahr bleiben, was für das Magazin im alten so erfolgreich war: Ein Media-SF-Mag mit vielen großen Bildern und weitgehend aussagegelassenen Artikeln, vermischt mit Media-News und dem einen oder anderen Einsprengsel. Es scheint, als gäbe es nur für so eine Art von Magazin wirklich einen Markt, denn das zumindest tendenziell etwas anders strukturierte "Star Vision" hat das Jahr 2000 nicht überlebt. So bleibt SV unangefochten die Numero Uno auf dem phantastischen Magazinmarkt, ob es einem nun gefällt oder auch nicht. Nichts für Puristen der hohen SF-Literatur, aber gefällige und in Strecken unterhaltsame Lektüre für die Straßenbahn.

--- +++ news +++ ---

(Gekündigte) Verträge

Alfred Wallon hat ab 1.1.2001 sämtliche Verträge mit der MARXMÜHLE gekündigt. Die Bücher werden dort definitiv nicht mehr erscheinen. Die Fantasy-Trilogie „Die steinerne Rose“ erscheint beim mg-verlag in Plaidt, einem kleinen Unternehmen, das offiziell erst seit dem 29. Dezember vergangenen Jahres existiert. Neben Publikationen aus den Grenzwissenschaften, scheint man sich dort auf Fantasy und SF konzentrieren zu wollen (mgverlag-buch.de).

Über die beiden Romane von Peter Dubina wird zur Zeit noch verhandelt - ebenso über den Roman „Der 24. Buchstabe“ von Antje Ippensen. Alfred Wallon/ddd

Der erste Band der Taermon Trilogie „Der Hüter des Taermons - Gefährliche Pfade“ von Patrick Grieser wird nicht im Verlag Marxmühle erscheinen. Es laufen bereits neue Verhandlungen mit einem anderen Phantastik-Verlag. Der geplante Release-Termin für das erste Buch ist aber nicht gefährdet.

Leider verzögert sich aber dadurch der geplante Release des zweiten Taermon-Buches (neuer Termin circa Anfang 2002), da er vor wenigen Tagen mit dem belgischen Computerunternehmen Larian Studios einen umfassenden Vertrag unterzeichnet hat. Er wird für das Computerspiel Divinity - Sword of Lies (nähere Infos unter www.larian.com) sämtliche Dialoge und Texte verfassen. Deshalb wird er Anfang Juni in Belgien verweilen, um dort an den Dialogen und der Story zu feilen. Patrick Grieser

Blitz Verlag mit beschränkter Haftung Festa kündigt!

Nach einem erfolgreichen Geschäftsjahr 2000 wandelte Joerg Kaegelman zum 02.01.2001 seinen BLITZ-Verlag zur GmbH um. Alleinigere Geschäftsführer bleibt Joerg Kaegelman. Für Ende Januar hat Programmleiter Frank Festa nach einem Jahr Tätigkeit für den Verlag seine Festanstellung gekündigt. Er möchte neue, kreative Wege gehen und sich um eigene Projekte kümmern. Unter anderem gründet er eine Agentur zur Vermittlung von Autoren, Titelbildgestaltern, Übersetzern und bietet komplette Buchprojekte an. Zudem startet er eine kleine Produktionsfirma für limitierte Bücher und Literatur-CDs. Auftragsanfragen sind erwünscht unter Festa@BLITZ-Verlag.de. Frank Festa wird erfreulicherweise weiterhin für den BLITZ-Verlag die Reihen „Edition Metzengerstein“, „H.P. Lovecrafts Bibliothek des Schreckens“ und „Necroscope“ betreuen. phantastik.de

Verzögerung

Das Erscheinen der ersten Publikationen im „Verlag Nummer Eins“ verzögert sich noch etwas. Durch eine interne Umstellung ist nun Ronald M. Hahn allein dafür zuständig und er teilte mit, daß „IMPERIUM RHODANUM“ als erster Verlagstitel erscheinen wird.

SFI

Stammtische 3

Köln, PCGN-Clubtreffen
jeden Freitag, 18 Uhr
„Distel“, Jan-von-Werth-Straße/Ecke Ring

Leipzig, SF-Stammtisch
jd. 3. Mittwoch i.M., 19 Uhr 30, Kulturbundhaus, Elsterstr. 35 oder im Haus des Buches, Gerichtsweg 28
Manfred Orłowski, Ernestistr. 6, 04277 Leipzig

Leipzig, PR-Stammtisch
jd. 1. Freitag i.M., 18 Uhr, Cafe „Eco“, Brüderstr. (Nähe Bayerischer Platz)
Andreas Ortwein,
stammtisch.le@gmx.net

Lübeck, SFC Lübeck
jd. 2. Samstag i. M., 15 Uhr
„Im Alten Zolln“, Mühlenstraße 93

Mainz, SF-Stammtisch
jeden 1. Freitag i.M. jeweils ab 18.30 Uhr im Restaurant „Weinkeller“, Frauenlobstrasse, Mainz-City. Info: Jens Griesheimer, (0 67 32) 91 82 80, tdmz@gmx.de. <http://www.tdmz.de>

Marburg, SF-Stammtisch
jeden letzten Freitag im Monat, ab 20 Uhr, Gasthaus „Knubbel“, Ecke Schwanallee / Leopold-Lucas-Straße. Info: Michael Kapmeyer, (0 64 21) 48 36 82, TD-MR@gmx.net (Far Beyond e.V.). Homepage: <http://stud-www.uni-marburg.de/~Kapmeyer/TD-MR/TD-Start.htm>

München, PR-Stammtisch Ernst Ellert
meist 1. Donnerstag im Monat, Gaststätte „Trausnitzburg“, Trausnitzstr., Nähe Ostbahnhof, München
Erich Herbst, Tel. (0 89) 8 00 55 24

München, SF-Gruppe München
1. Freitag i. M., 20 Uhr, bei Klausgerd Berger, Fraunhoferstr. 27
München, SF-Treff
monatlich in München Haar (Privatwohnung, Termine werden vereinbart)
Rupert Schwarz, (0 89) 4 60 24 42, mrs@merkur.net

Münster, PR-Stammtisch
jd. 1. Samstag i. M., 19.30 Uhr „Feldschlößchen“, Sentruper Straße 163
Markus Kachel, (02 51) 8 99 87 12; gilgamesch@thoregon.westfalen.de

Phantastisch! 1

Überaus pünktlich erschien Anfang Januar die erste Ausgabe des Magazins "phantastisch!" aus dem Verlag Achim Havemann. Bekanntlich wurde mit dem PR-Magazin SOL im letzten Jahr jeweils als Beilage "phantastisch!" mitgeliefert. Die Beilage enthielt Artikel und Essays, die mit der PR-Serie sehr wenig oder zumeist gar nicht im Zusammenhang standen.

Die erste Neuausgabe wird über die einschlägig bekannten Versandhändler vertrieben und gelangt nicht an die Kioske. Dies verlegerische Risiko ist Achim Havemann zum Glück nicht eingegangen. Genügend andere Magazine sind daran gescheitert. Mit einem reinen SF-Magazin kann man aktuell am Kiosk nicht bestehen und es wird sich zeigen, ob "phantastisch!" genügend Leser finden wird. Die Auflage der Erstausgabe ist mit 2000 Exemplaren bereits recht hoch, aber man versucht sicherlich das Potential der PR-Leser abzuschöpfen, die bislang dieses Magazin als Beilage erhalten hatten.

Der Mitarbeiterstab setzt sich aus bekannten Fans, Semi-Profis und Profis zusammen, die bereits seit Jahren in der SF-Szene bekannt sind. Die meisten bringt man als Leser mit der PR-Serie in Verbindung. Klaus Bollhöfener ist ja bekanntlich im Hauptberuf bei VPM angestellt. Uwe Anton und Götz Roderer sind PR-Autoren. Heiko Langhans ist bekannter PR-Fan und Autor der Clark Darlton-Biografie. Frank Festa und Ulrich Magin sind ebenfalls keine Unbekannten, genauso wenig wie die Mitarbeiter dieser Ausgabe Klaus N. Frick, Torsten Dewi, Michael Nagula und Horst Illmer. Verantwortlich für die Gestaltung sind JPVisualisierung, hinter denen Oliver Johannndrees und Günter Puschnann, beide als PR-Risszeichner hinlänglich bekannt, stecken. Sicherlich werden weitere bekannte Fans im Verlaufe der nächsten Ausgaben ihres zum Gelingen dieses Magazins beitragen, denn mit Klaus Bollhöfener hat jemand die Gesamtkoordination inne, der über reichlich Kontakte innerhalb der Szene verfügt.

Die Aufmachung ist im Innenteil in schwarz-weiß gehalten. Dafür gibt es ein Vierfarbcover von Thomas Thiemeyer, welches als Innenillustration im neuen Roman von Andreas Eschbach zu finden sein wird.

Andreas Eschbach ist dann mit 12 Seiten auch der größte Teil des Magazins gewidmet. Es findet sich ein kleiner Einführungsartikel von Florian Breitsameter, ein Interview mit Eschbach, ein Auszug aus seinem neuen Roman "Quest" und eine Betrachtung seiner bisherigen Werke von Horst Illmer wieder. Hinzu kommt ein Kurzinterview mit Thomas Thiemeyer. Der Artikel bietet für die Leser des Autors wenig neues, da über Eschbach ja in den letzten Jahren viel geschrieben wurde und zu lesen war. Zumal der Autor über eine

eigene Homepage verfügt und dies sogar für seinen Roman "Quest" der Fall ist (www.quest-derroman.de).

Andreas Eschbach als Highlight dieser Ausgabe zu präsentieren halte ich persönlich durchaus für nachvollziehbar. Schließlich handelt es sich um einen der zur Zeit besten SF-Autoren Deutschlands, der auch außerhalb des Genres wahr genommen wird. Die Verkaufszahlen seines Romans "Das Jesus-Video" bei Bastei-Lübbe belegen dies. Zudem hat er einen PR-Roman verfasst, der allseits gelobt wurde.

Einen besseren



Aufhänger aus dem Printbereich hätte man nicht finden können.

Auch der Artikel von Michael Nagula über Marion Zimmer Bradley und ihre Darkover-Romane ist aktuell, da gerade bei Weltbild eine Liebhaberausgabe erscheint, die sicherlich eine Käuferschicht anspricht, die mit der SF-Fanszene ansonsten nicht in Berührung kommt. Für mich persönlich war dieser Artikel informativer als der Eschbach-Schwerpunkt.

Klaus N. Frick wendet sich dann, übrigens sehr schön visuell aufgemacht, der Comicreihe Indigo zu, deren Texter kein anderer als Robert Feldhoff ist. Da Carlsen nun auch die bislang bei Splitter erschienen Bände nachdrucken will und gerade Band 5 erschienen ist, handelt es sich ebenfalls um einen aktuellen Artikel zu einer deutschen Comicreihe.

Bei der Story "Mutter Kröte" von Clark Ashton Smith handelt es sich um einen Vorabdruck aus der Kurzgeschichtensammlung NECROPOLIS, die im März in der beim BLITZ-Verlag erscheinenden Reihe "H.P. Lovecrafts Bibliothek des Schreckens" erscheinen wird. Sicherlich eine feine Sache, wenn man eine Story von Smith in seinem Magazin veröffentlichen kann. Allerdings hätte Frank Festa auch einen deutschsprachigen Autoren mit einer Originalveröffentlichung präsentieren können. Da er ja beim BLITZ-Verlag arbeitet, dürfte er über reichlich Material bzw. Kontakte verfügen, um hier dem Leser mehr bieten zu können als einen Vorabdruck. Das ganz riecht ein wenig nach Eigenwerbung. Wenn schon sechs Seiten, die zudem vom Platz her nicht ausgenutzt werden, für eine Story zur Verfügung stehen, so sollte er diesen aus meiner Sicht anders nutzen.

Ebenso aktuell ist der Beitrag von Torsten Dewi über die Neufilmung von DUNE, die mit großem Erfolg Anfang Dezember 2000 in

den Vereinigten Staaten über die Fernsehbildschirme flimmerte. Dewi geht hier weniger auf die Handlung ein, die sowieso jedem bekannt sein dürfte, sondern auf die technischen Tricks, die bei der visuellen Umsetzung des Romans von Frank Herbert eingesetzt wurden. Für mich ein lesenswerter Beitrag.

Weniger interessiert haben ich dagegen die Sparten von Götz Roderer (über extrasolare Welten) und von Ulrich Magin (News zu geheimnisvollen Phänomenen, Unheimliche Wesen und Versunkene Städte).

Beide Sparten brachten für mich wenig

neue Infos, sind aber sicherlich noch ausbaufähig, wenn es gelingt Fachautoren zu diesen Themen zu gewinnen. Gerade diese beiden Sparten könnten den Schwerpunkt zu den sonstigen SF-Themen bilden und somit die Forschungsrealität in das Magazin mit einfügen. Dies haben sie in dieser Ausgabe noch nicht erbringen können.

Uwe Anton stellt zum Abschluss noch vier Neuerscheinungen auf dem deutschen Buchmarkt vor. Die Intention seiner Sparte sagt mir zu, da er von vornherein klar stellt, dass er hier nicht die Taschenbuchneuerscheinungen von Heyne, Bastei-Lübbe usw. bespricht, sondern Bücher vorstellt, die er für lesenswert hält.

Insgesamt gesehen bietet die erste Ausgabe eine bunte Bandbreite an Themen. Die inhaltlichen Schwerpunkte sind bereits deutlich geworden. Es werden wohl bewusst alle Spielarten der Phantastik einbezogen, um so eine große Leserschaft anzusprechen. Schwere inhaltliche und gestalterische Fehler sind der Mannschaft um Klaus Bollhöfener aus meiner Sicht nicht unterlaufen. Wenn die wissenschaftlichen Sparten inhaltlich noch aufgewertet werden und die Platzausnutzung noch verbessert wird, dann wäre der nächste Schritt getan.

Wünschen würde ich mir dann noch eine kritischere Auseinandersetzung mit der Phantastik quer durch alle Sparten. Dies habe ich in dieser Ausgabe noch vermisst.

anno.

Material für Ausgabe 141 an:

Günther Freunek, Am Haster Berg 37,
49090 Osnabrück
Email: G.Freunek@reprotec-os.de

oder an die zuständigen Redakteure schicken

Alle zwölf Jahre ein neuer Anlauf

Phantastisch Nr. 1, der Havemann-Verlag präsentiert die erste Ausgabe

SF-Magazine in Deutschland haben eine gewisse Tradition. Leider nicht unbedingt in Sachen "verlegerischer Erfolg" als vielmehr in der Vielzahl der "gescheiterten Versuche". Umso begrüßenswerter, daß sich mit "Phantastisch" mal wieder ein Verleger in das unsichere Terrain vorwagt.

Versuche gab es in den zurückliegenden Jahrzehnten mehrere. Fast könnte man mit Verschwörungsgemurmel einen Zwölf-Jahres-Rhythmus aufspüren: Das SF- und Raumfahrtmagazin "Comet" hielt sich bis Ende der Siebziger am Kiosk. Herausgegeben vom Tandem-Verlag und in der Redaktion fanden sich so illustre Gestalten wie die Herren Werner Fuchs und Ronald M. Hahn. Auch die "ständigen Mitarbeiter" wie die Herren Anton, Franke, Giessen und Pukallus lesen sich wie ein "Who is who" der Szene.

In den Achtzigern war das Frederichs-"Andromeda" an den Kiosken zu finden, Jürgen Mercker plazierte dort sein "Solaris" und die "SF-Times" der AST betätigte sich als "Wadenzwickler" des deutschen Fandoms. Im Gegenzug, gewissermaßen "von unten", beakerten die Fanzines "SAGITTARIUS" und "Cosmonaut" den Markt. Allen hatten eines gemeinsam – keine dieser Zeitschriften schaffte den Durchbruch!

Nun also "Phantastisch". Mit der Untertitel "Neues aus anderen Welten" vermeidet man eine allzu enge "inhaltliche Ausrichtung" und betrachtet sich selbst als Publikation, die "alle Facetten des phantastischen Genres abdecken will". So formuliert es Chefredakteur Klaus Bollhöfener, der für den Inhalt verantwortlich zeichnet. In der ersten Ausgabe ist einer der Schwerpunkte Andreas Eschbachs Roman "Quest", der für den Sommer 2001 angekündigt wird. Mit dem Themeneinstieg (kennt jemand einen Herrn Breitsameter?), einem ausführlichen Hintergrund-Interview und einer Leseprobe bzw. einem Vorabdruck aus dem Roman, legt "Phantastisch" ein gelungenes Porträt sowohl zu Eschbach wie auch zum SF-Illustrator Thomas Thiemeyer vor.

Der zweite große Sekundärartikel, ist von Michael Nagula verfaßt und beleuchtet das Schaffenswerk von Marion Zimmer Bradley. Natürlich geht er auf "Die Nebel von Avalon" ein und ebenso natürlich die "Darkover-Reihe". Diese entstand 1964 mit dem Titel "Die blutige Sonne". Der Höhepunkt der Darkover-Welle dürfte in den USA in den 70er-Jahren anzusiedeln sein. Mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung schwappte diese (in den



Neuer Anlauf zum Start ins zweite Jahrtausend: "Phantastisch", das ehemalige Supplement der Mitgliedszeitschrift "SOL", wagt den Schritt zum eigenständigen Magazin.

80ern) dann auch nach Deutschland. Neue Aspekte kann Nagula der streckenweise unsäglichen "Feminismus-Literatur mit erhobemem Zeigefinger" natürlich nicht abgewin-



Das SF-Magazin "Comet", etwa im Zeitraum von 1976 bis 1978 am Kiosk erhältlich. Es verstand sich von der Konzeption als "Magazin für Science Fiction und Raumfahrt".

nen. Immerhin sind aber Werdegang und Schaffensperioden der Autorin kundig dokumentiert.

Leichter, seichter, schneller – und gelungen illustriert. So könnte das Motto des Frickschen Comic-Artikels "Zwischen Technik und Magie" lauten. Neben seiner Vorliebe für nicht "mainstream-kompatible" Musik schmökert der umtriebige Egozine-Herausgeber auch gerne in Comics. Dieses Mal hat es ihm die "Indigo"-Serie im Carlsen-Verlag angetan. Eine Gemeinschaftsproduktion von Zeichner Dirk Schulz und Autor Robert Feldhoff. In der Zwischenzeit liegen insgesamt fünf Alben vor, ab Band 6 wechselte das Duo vom Münchner Verlag "Splitter" zu "Carlsen". Der reichlich und schön illustrierte Artikel macht Appetit. Schade nur, daß man keine Preisangaben mitliefern konnte.

"Phantastisch" legt eine hoffnungsvolle Erst-Ausgabe vor. Neben Literatur und Comic finden sich Artikel zu Technik, ein Making-of-Artikel zur Fernsehkurzserie "Dune" und populärwissenschaftlich Kurzaufsätze. Man darf auf die weiteren drei Folgeausgaben des Jahres gespannt sein. Fazit: "Ich abonniere!"

Günther Freunek

Bezugsadresse: Verlag Achim Havemann, Harlingen 119, 29456 Hitzacker – oder: www.ahavemann.de

Einzelpreis: 8+90; 4er-Abo: 32+



SAGITTARIUS 18, die letzte Ausgabe der "edition bogenschütze" erschien im Mai 1988 und definierte sich selbst als Magazin für "Science Fiction und Fantasy in Literatur, Film, Comic".

Glückliches Händchen

Zum Donaldson-Zyklus „Mordants Not“

Manchmal ist es langweilig, die monatlichen Neuerscheinungen insbesondere bei Heyne zu betrachten. Viel Altbekanntes findet sich. Neuauflagen, Wiederherausgaben in neuen bunten Gewändern. Seltsam, wo doch die hungrigen, jungen AutorInnen Legion sein müssten... Andererseits bewies Heyne bei der Neuausgabe von Stephen R. Donaldsons zweibändigem Fantasy-Epos "Mordants Not" ein durchaus glückliches Händchen.

Ich gehe übrigens davon aus, dass der mittlerweile 53-jährige Donaldson zu den wenigen Menschen gehört, die mit allenfalls zwei Stunden Schlaf pro Nacht auskommen. Anders bleibt es mir unerklärlich, dass sein immerhin schlankster Zyklus schlappe 2000 Seiten umfasst. Mich hätte das beinahe abgeschreckt und dann wäre mir ein immenser Lesespaß entgangen, den ich während der letzten Dezembertage hatte. Donaldson und Weihnachtsleckereien in ähnlicher Opulenz stellten sich als gute, wenn auch hochkalorische Kombination heraus...

Dabei hatte mich der erste Teil "Der Spiegel ihrer Träume" noch gar nicht richtig überzeugen können. Da gerät eine junge New Yorkerin durch einen Spiegel, der sich als Durchgang zu einer anderen Welt herausstellt, in ein seltsames Königreich, das durch Intrigen zu zerbrechen droht. Terisa ist eine junge Frau, die zwar supertoll aussieht, aber so gar kein Selbstbewusstsein besitzt. Na ja...Horst Pukallus, der für die Übersetzung gesorgt hat, stattete ihre wörtliche Rede in einem von Abkürzungen geprägten Deutsch und zuweilen nervigen umgangssprachlichen Ausdrücken aus. Naja...Der einzig Aufrechte ist ein bekannter Tolpatsch, der sich sofort in Terisa verliebt. Naja...Und trotzdem, am Ende der ersten 1000 Seiten musste ich die zweiten 1000 Seiten umgehend in Angriff nehmen, denn je weiter die Handlung fortschritt, de-



sto mehr gewann das Epos an Qualität. Wenn auch die sprachliche Leistung des Autors, mal abgesehen von der Quantität, nicht als überdurchschnittlich zu bewerten ist, so hat er doch erstaunlich komplexe inhaltliche Fäden gewoben. Daneben gewannen auch seine Figuren zunehmend an Tiefe, erfuhren eine Entwicklung, veränderten sich und blieben glaubwürdig. Das Bemerkenswerteste aber sind die fein aufeinander abgestimmten Pläne und Intrigen von mindestens einem Dutzend Personen oder Gruppierungen. Völlig unklar ist mir, wie ein Autor dabei den Überblick behalten kann, denn ich habe keinerlei Unstimmigkeiten entdecken können. Spannend!

Donaldson erfindet die Fantasy nicht neu, allerdings findet sich interessanterweise das eine oder andere SF-Element wieder. Seine Geschichte ist ein opulentes Märchen und handelt von nichts anderem als dem altvertrauten Kampf zwischen Gut und Böse. Es gibt einen König, einen magischen Zirkel, darin Verräter, aber auch treue Anhänger. Es gibt mehrere Prinzessinnen und junge Männer, die zu ihnen in Liebe entbrannt sind. Donaldson hat diese und noch viel mehr Elemente neu erzählt. Das macht er niemals langweilig. Ohne neue Erkenntnisse gewonnen zu haben, unterhielt ich mich bestens.

ddd

Stephen R. Donaldson
Der Spiegel ihrer Träume
Heyne 9058, 18+00
Die Magier von Mordant
Heyne 9059, 20+00

Enttäuschende Visionen

Bereits 1993 hat John Gribbin den Roman "Das Schiff der Visionen" geschrieben, der jetzt von Walter Brumm übersetzt wurde. Richtig überzeugend ist die Beschreibung eines Universums im Kleinformat nicht geraten.

John Gribbin, geboren im Jahr 1947, von Hause aus Astronom, übrigens einer der ersten, der an der Universität von Sussex dieses

Fach studierte und dort bereits mit 21 Jahren den Grad eines Master of Science erwarb, hat sich als Sachbuchautor einen Namen erschrieben. Mit Werken wie "Ein Universum nach Maß" oder "Auf der Suche nach Schrödingers Katze" hat er schwierige Themen, wie die Quantenphysik verständlich präsentiert. Neben der Musik von Buddy Holly gilt sein Interesse insbesondere dem Ursprung und der Entwicklung des Univer-

sums und der Menschen. Eben das spiegelt sich in dem schmalen Roman.

Die telepathisch begabte Novizin Elyse träumt von riesigen Segelschiffen, die gegen den Wind kreuzen können, doch das ist etwas, was die Seeleute ihrer Heimat nicht beherrschen. Auch sind solche Träume nicht das Talent, was die Schwesternschaft sich von ihrer Schülerin erhofft. Wertlos für die

mächtige Gemeinschaft geworden, soll sie das Mutterhaus verlassen und mit der Hoffnung heiraten, dass sich in ihren Nachkommen ein nützlicheres Talent manifestieren werde. Elyse flieht und kommt auf ihrer abenteuerlichen Reise der Welt immer näher, die sie träumte. Schließlich findet sie das Schiff, das gegen den Wind fahren kann und auf ihm Abenteurer, die besessen von Forscherdrang versuchen, das Ende der Welt zu finden. Sie trifft auf Männer, die mit selbst gebauten Schwingen fliegen können und kehrt gemeinsam mit ihnen zur Schwesterschaft zurück, um für Ideen zum Aufbau einer besseren Welt zu werben. Dort zeigt sich, dass sie Teil eines sehr viel komplizierteren Plans gewesen ist. Aber auch dieser Plan ist lediglich ein Teilstück in einem größeren System.

„Das Schiff der Visionen“ ist eine Parabel über die Entwicklung der Menschheit im Allgemeinen und den Unterschied zwischen Männern und Frauen im Besonderen. Es sind die gelungenen Teile des Romans, in denen der britische Autor deutlich machen kann, dass die Fähigkeiten der Geschlechter unterschiedlich sind und dass es beiderlei Fähigkeiten bedarf, um in der Entwicklung nicht nur der Wissenschaft, sondern auch der menschlichen Reife, fortzuschreiten. Aber so



John Gribbin
Das Schiff der Visionen
Heyne 5996, 12+90

blutleer und abgehoben wie der vorangegangene Satz, liest sich die Geschichte von der Welt sein mag, so wenig versteht er, leidenschaftlich zu erzählen. An keiner Stelle will der Funke so recht überspringen. Die Selbstzweifel des jungen Mädchens berühren nicht wirklich, dem Forscherdrang der segelnden Männer fehlt die schmerzhaft Aufopferung. Als seien die Personen stets durchdrungen von Vernunft. So wird die Distanz zwischen den Figuren und den Leserinnen und Lesern nicht aufgehoben, sondern bleibt störend. Auch wenn der Roman am Ende eine überraschende Wende erfährt, bleibt der Eindruck erhalten, dass diese Geschichte leider nur ein etwas prosaischeres Sachbuch ist.

Bei der Fülle der Werke, die John Gribbin mittlerweile publiziert hat, kann man auf die Lektüre dieses Roman verzichten. Schaut man sich seine Veröffentlichungen der letzten Jahre an, scheint ihn selber bereits die Erkenntnis getroffen zu haben, dass er als Sachbuchautor größere Qualitäten besitzt. Gerade die Bücher, die er gemeinsam mit seiner Frau Mary verfasste, wie „Kinder der Eiszeit“ oder „Fire on Earth“, spiegeln sein wahres Talent, eben wissenschaftlich ungriffige Themen anschaulich darzustellen, wider. ddd

+++ news +++

Miliardi di tappeti di capelli

Am Mittwoch, den 10 Januar 2001, ist die italienische Uebersetzung des Romans „Die Haarteppichkneupfer“ von Andreas Eschbach beim Verlag Fanucci in Italien erschienen. Am Dienstag, den 16 Januar, wird das Buch in der Sendung „Zombilla - Magazin über die Geschichten der Zukunft“ vorgestellt. Diese wöchentliche Sendung von Radio Città del Capo von Bologna ist auch via Internet zu hören (22.30-24.30): <http://digilander.iol.it/Zombilla/> - Robin Benatti, der Übersetzer, und Mattia Carratello (Redakteur von Fanucci) werden den Roman dort vorstellen. Die deutschen Fans von Andreas Eschbach können außerdem für eine Woche das exklusive Nachwort „Die Geschichte hinter die Geschichte“ von Andreas Eschbach für eine Woche auf der Internetseite der Sendung lesen: <http://digilander.iol.it/Zombilla/nachwort.html> Wer italienisch lesen kann, findet dort übrigens auch das Vorwort des Übersetzers.

SFI

ÄON im offenen Kanal

Ab sofort sind die vom ÄON-Team e.V. produzierten TV-Sendungen ÄON-MAGAZIN -

DAS FANTASTISCHE FORUM und die Schwestersendung ÄON-AKTUELL auch im Offenen Kanal der Stadt Hamburg zu empfangen. Das Fernsehprogramm des OK Hamburg wird montags bis samstags zwischen 14:00 und 22:00 Uhr über den Kabelkanal 2 des Hamburger Kabelnetzes ausgestrahlt; in der übrigen Zeit sendet auf dieser Frequenz gegenwärtig BBC World sein Programm. Mit dem OK Hamburg konnte das ÄON-Team sein Sendegebiet auf 12 Standorte ausdehnen. Neben Hamburg werden die Sendungen auch in den Offenen Kanälen der Städte Berlin, Braunschweig, Castrop Rauxel, Dahn, Dortmund, Essen, Hauenstein, Pirmasens, Rodalben, Wolfsburg und Zweibrücken gesendet.

SFI

12. Frühjahrsbuchwoche

Vom 8. bis 21. März findet in München die Frühjahrsbuchwoche statt. In diesem Jahr lautet das übergreifende Thema „Fiction & Science“. Es sollen die Berührungspunkte und Reibungsflächen zwischen Literatur und Wissenschaft untersucht werden. „Die Science Fiction“, so verlautet aus dem Veranstaltungsbüro, dem Kulturreferat und Medienforum München e.V., „ist die einzige literarische Gattung, in deren Gesamt-

konzept die technologische Entwicklung, deren Möglichkeiten und Schattenseiten umfassend dargestellt werden.“ Aha, ist das also auch schon mal geklärt.

Jedenfalls nehmen auch bekannte Nasen wie Bruce Sterling, Herbert W. Franke, N. Lee Wood, Karlheinz Steinmüller und Marcus Hammerschmitt teil. Infos: 089 233 211 96

ddd

Stammtische 4

Nauheim, SF-Stammtisch
jeden 3. Samstag i.M. ab 18 Uhr, Gaststätte „Rosengarten“, Unter der Muschel 24 (a.d. Pfarrkirche). Info: Robert Vogel, (0 61 42) 32 84 7, robert@raumschrott.de

Nürnberg, Perry Rhodan Stammtisch
alle zwei Monate Mittwochs (21. Jun, 16. Aug, 18. Okt, 20. Dez) Im Gasthaus „Zum Schulturm, Vordere Insel Schütt 4, 90403 Nürnberg
Detlev Dörres, Tel (0 91 94) 79 71 19



Onkel Günther grantelt:

Hilfe – ich muss updaten!

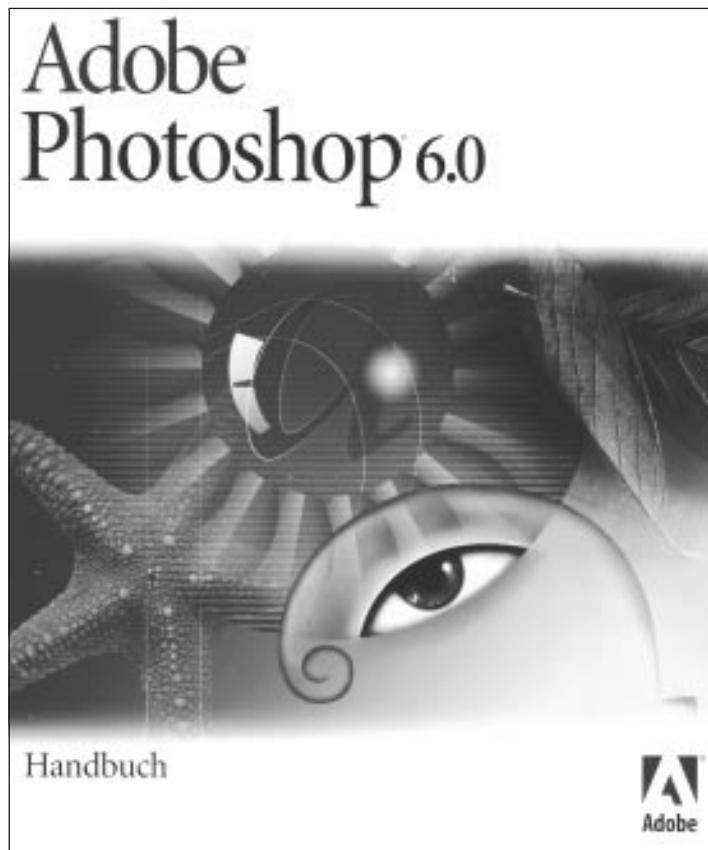
Im Zuge der immer komplexeren Betriebssysteme (oder sollte man besser quassel-freudigeren sagen?) gerät die Installation neuer Software – oder der unvermeidlichen Updates – immer einfacher. So diverse Prospekt-Aussagen. Dass es auch anders geht, beweist der Software-Riese Adobe.

Endlich – Photoshop 6 ist da! Als ob wir es kaum hätten erwarten können. Adobe versäumt auch nicht, den registrierten Nutzer einmal auf dem E-Mail-Weg und weitere zwei Male auf dem Postweg von der frohen Botschaft zu unterrichten. Dermaßen weich-gemalt bestellt man eben und besitzt eine knappe Woche später das "Non-Plus-Ultra" der digitalen Bildbearbeitung. Nur installiert werden muss es noch. Kein Problem, denkt sich da der gutgelaunte Adobe-Kunde. Einmal reingeguckt in den 5er-Photoshop, Serien-Nummer aufgeschrieben und das Installationsprogramm gestartet.

Die Freude währt ganze 5 Sekunden, dann quengelt die Maschine und verlangt die Original-CD der vorherigen Version. Ein Umstand, den das vorliegende Handbuch diskret verschweigt. Die Installationsinformation beschränkt sich auf ein lapidares: "Folgen Sie den Installationsanleitungen auf dem Bildschirm". Nett! Es hilft nix – ich muss die Installation abbrechen. Zähneknirschend beginne ich einen Tag später erneut. Dieses Mal mit dem Originalprogrammpaket der Version 5 auf dem Schreibtisch. Als die nervende Anforderung kommt, entnehme ich dem CD-Laufwerk die Installations-CD und schiebe gespannt die Programm-CD von Photoshop 5 in den Laufwerksschacht. Er schmatzt, er gurgelt, er rattert – dann hat er fertig und will die Installations-CD wiederhaben.

Ganz allmählich wird mir klar, dass diese Installation mit "zwei CDs" und einem "CD-Laufwerk" eine unangenehme Geschichte werden könnte. Diese Ahnung wird auf furchtbarste bestätigt. Etwa 7 oder 8 Mal betätige ich mich als CD-Jockey, spiele dieses nervende Rein-Raus-Spiel und halte den Virenprüfer zurück, der ob dieser Schaufelei das Schlimmste befürchtet und prüfen möchte, ob hier denn alles mit rechten Dingen zugeht. Der hat noch nie was von Adobe gehört.

Endlich hat das Installationsprogramm ein Einsehen und verlangt als letzte Hürde vor



der Installation noch die Serien-Nummer. Seufzend tippe ich den Zahlenwust ein. "Mach voran", murmele ich. "Das ist keine gültige Serien-Nummer – bitte geben Sie die korrekte Serien-Nummer ein. Oder: Installation abbrechen?" "Was soll das denn?", frage ich fassungslos. "Das ist die richtige Nummer! Seit Photoshop 3 habe ich diese!" Das Installationsprogramm weiß es besser. Mißtrauisch geworden durchwühle ich das Programmpaket von Photoshop 5. "Da war doch ein Schmierzettel...", knurre ich ganz und gar nicht amüsiert. Die gute Nachricht: Ich hebe jeden Installations-Dreck auf! Die schlechte: Das Wiederfinden dauert etwas. Und siehe da: Die Serien-Nummer, die Photoshop in seinem Info-Menü für den Anwender lesbar bereithält, ist unvollständig! Es gibt noch einen Bindestrich und drei weitere Ziffern. In den Genuß dieser verlängerten (= vollständigen) Serien-Nummer gelangt nur, wer nach Installation von Version 3, 4 oder 5 das Registrierungsformular ausdruckt. "Ja sind die denn völlig hohl?" frage ich betroffen.

Zum Glück legt die Software jetzt endlich los und hievt Photoshop auf die Festplatte. Neugierig wie ich bin, starte ich nach der beruhigenden Meldung "Die Installation wurde erfolgreich abgeschlossen" den neuen Photoshop. Natürlich fragt er mich, ob ich jetzt registrieren will. "Ja klar, denke ich mir, "wer weiß, was für eine Sauerei sich die Buben bei Photoshop 7 einfallen lassen." Sicherheits-

halber gebe ich an, das Registrierungsformular drucken bzw. faxen zu wollen. Umgehend taucht Microsofts Internet Explorer aus den Tiefe der Festplatte auf. "Ah ja, Registrierung via Browser" kommentiere ich. Auch gut. Der Kram ist schnell ausgefüllt und auf den Laserdrucker geschickt. Doch, was ist das? Drei A4-Blätter druckt die Software. Komplett mit Grau-Raster vollgesammelt. "Suuuper", entfährt es mir "und die Fax-Nummer von Adobe hat die Vorwahl von Schottland". Astrein, drei Seiten Rasterkram nach Schottland faxen. Das ist wahrlich kundenfreundlich! Damit nicht genug. Als ich die Seiten betrachte, stelle ich zu meinem Leidwesen fest, dass das Formular zweispaltig aufgebaut ist und die rechte Spalte (die mit Name und Serien-Nummer!) wird angeschnitten, der Ausdruck ist

nicht komplett! Die gute Laune ist jetzt endgültig im Keller. Nun sind die Bastler-Fähigkeiten gefragt. Ich ermittle einen Prozentfaktor, bei dem "alle wichtigen Daten" unangeschnitten auf die A4-Blätter passen, drucke erneut aus und verseehe die beiden A4-Seiten noch mit einem Fax-Deckblatt. Konsequenterweise schildere ich kurz das Installationsprozedere und fordere, dass der Entwickler der Installationssoftware "bestraft" wird, mit nicht weniger als "fünf mal hintereinander das Adobe Photoshop 6 Update installieren...!" Zufrieden packe ich den Papierstapel, schlurfe zum Faxgerät, wähle die angegebene Fax-Nummer und – bin kurz vor dem Weinkrampf!

"Die angewählte Gegenstelle ist abwesend", verkündet das Telekom-Faxgerät. "Danke Adobel!" ist mein letzter Kommentar an diesem Tag.

Günter Freunek



hopes kamingespräch

Zum Beispiel Kurt Brand ... oder Plaudereien am Kamin

Der geneigte Leser sowie die nicht abgeneigte Leserin mögen sich einen behaglich eingerichteten Wohnraum in ebenerdiger Lage vorstellen. Um das wärmende Feuer des Kamins haben sich drei Herren unbestimmten Alters versammelt. Wenn schon das Alter nicht bekannt ist, sind's die Namen allemal. Als Gastgeber wäre hier, eigentlich wie immer, Widukind Swafhard zu nennen. SF-Fan mit einem kritisch-linken Tatsch. Als Gäste sind geladen die Herren Hope Schwag, Berufs-Perry-Rhodan-Fan, und Erwin Schybull, Ruhrgebietler und SF-Fan aus Passion. Auf dem Tisch liegt wie immer SF-Trächtiges: Fanzines, Hefte, Bücher. Dazwischen ausgedruckte E-Mails.

Der Gastgeber kommt gerade mit Erwins Lieblingsbier vom Kühlschrank zurück. Hope Schwag hat es sich mit einer Flasche Vurguzz bequem gemacht. Erwin, mit einem Leuchten in den Augen, ob des sich ankündenden Genusses seiner Lieblings-Hopfen-Brause, langt wieder zu den ebenfalls aufgefahrenen gebackenen Köstlichkeiten. Ein Blick zum Gastgeber – die noch nicht gestellte Frage wird von diesem schon im Vorhinein beantwortet. "Erwin, das ist Pizza Gourmet – und Rezepte gibt es heute nicht."

"Jau, Widu, is ja schon gut. Aba, sach ma, du has hier widder allet am rumliegen. Is widder wat?"

"Erwin, das kannst du mit Verlaub sagen. Du mußt dir nur mal diese E-Mails durchlesen. Ich habe mir das mal angetan. Zur Beruhigung mußte ich dann Hopes persönlichen Schnaps trinken. Und zwar mehrere Gläser. Warte, ich zitiere mal: ... ich finde das Projekt "Verlag Nummer Eins" – zumindest so, wie es angekündigt und angepriesen wird – eines guten Autoren für unwürdig. Da ist von dt. "Schundheftchen" die Rede, die scheinbar nicht die Farbe wert sind, mit denen sie gedruckt wurden, weil die Verlage nur die schnelle Mark der schnellen Vermarktung sehen... Naja, hat nicht Herr Hahn zahlreiche Schundheftchen geschrieben? Und tut er das nicht noch? Kann er sich nicht vorstellen, dass so seine Äußerung nicht nur auf Kopfschütteln stößt, sondern sein bisheriges Schaffen aus den Herzen des Lesers entwurzelt? Noch dazu wird darauf Wert gelegt, Dinge zu veröffentlichen, die der Verlag selbst geme liest und die sich kein ‚bescheuerter‘ (kein Zitat, aber sinngemäß so zu verstehen) Buchverlag abzdrukken traut, weil sie einfach zu gut

sind. Nichts gegen Ihre Werke, Herr Hahn, ich habe sie bisher sogar gem gelesen, aber wenn ein Großteil der geplanten Veröffentlichungen aus der Feder von Ihnen stammt, alle natürlich "kein durchschnittlicher Kram". Sondern wirklich "elitär", dann möchte ich – so hart das jetzt sein – NICHT zu diesem dann ebenfalls elitären Leserkreis zählen. Ich jedenfalls wollte noch nie was besseres sein. (Anmerkung des Chronisten: So die Protagonisten hinkünftig kursiv sprechen, sind dies alles Originalzitate der Postings aus dem Chat des Bastei-Verlag-Forums "Maddrax – Fragen an die Autoren" – mit allen orthographischen Fehlern. Denn der anonyme Feigling schreibt keine Briefe mehr, er postet und versteckt sich hinter Phantasienamen wie Roger, Prospero, Moses, Looserprince usw.)

Widukind Swafhard fährt fort: "Gut, an eurem etwas dümmlichen Gesichtsausdruck sehe ich, daß ihr mal wieder von nix was wißt. Gut, ich gebe euch auch noch den Grund dieses Aufschreis einer nicht-elitären Seele: **Verlagsgründung: Verlag Nummer Eins "Wir machen nur Bücher, über die man sich aufregen kann."** Ronald M. Hahn, SF-Autor und **Kurd-Laßwitz-Preisträger**, und **Martin Compart, Drehbuchpreisträger und Krimi-Papst**, haben am 20.9.2000 unter dem Namen "Verlag Nummer Eins" ein Unternehmen gegründet, das ab November 2000 mit provokanten Titeln aufwarten wird.

In Zeiten, in denen die Programme der Mainstream-Verlage immer langweiliger und stromlinienförmiger werden, entstehen immer weniger intelligente, spannende und frivole Bücher. Hochkarätige Autoren, die in England oder den USA erfolgreiche und originelle Bücher schreiben, finden kaum noch den Weg in deutsche Verlage. Auch sie liegen uns am Herzen und werden Eingang in unser Programm finden. Phantastik hat beim Verlag Nummer Eins in Form von Romanen und Sachbüchern einen festen Platz, für die Ronald M. Hahn garantiert. Martin Compart ist zuständig für Thriller, Polit-Geschichte und Verschwörungstheorien. Auf durchschnittlichen Kram, den man an jedem Bahnhofskiosk findet, legen wir keinen Wert. Wir sind elitär und wollen es sein, sonst würde die Verlagsgründung keinen Sinn ergeben. - Wir wollen Bücher machen, wie wir selbst gern lesen, aber im Sortiment schmerzlich vermissen (Compart: "Wir lesen nämlich nicht nur Raketenhefte."). Reprints bekannter deutscher Schundheftchenserien überlassen wir unse-

ren in dieser Hinsicht erfahrenen Kollegen. Dank des neuen Book on Demand-Verfahrens und des Internet können wir unsere Ziele auch wirtschaftlich vertreten, da wir das Prinzip der Selbstausschüttung nicht für den Höhepunkt zivilisatorischer Entwicklung halten. Wir garantieren, dass unsere Bücher mit Engagement und Herzblut gemacht werden, was wir bei vielen blutleeren Publikumsverlagen leider vermissen. - Monatlich wird ein Titel im Paperbackformat erscheinen. Wir wollen die Preise günstig halten, um konkurrenzfähig zu bleiben und ein akzeptables Preis/Leistungsverhältnis zu garantieren.

"Boh ejj, Ronnie macht einen auf Faleger. Dat paßt zu dem. Der falecht sowieso immer allet. Wennse den nach wat frachs, sachter: Jau hab ich, schick ich dich inne nächsten Tage, und dann valechter dat gesachte. Abba über eine sonne Eierfeile von angeblichen Pfän brauchse dich doch nicht am aufregen fangen."

"Erwin, über einen würde ich mich ja auch nicht aufregen. Aber ich kann dir noch ein paar dieser sogenannten Postings präsentieren. Postings, wenn ich das schon lese! Der aufrechte Deutsche findet es gar nicht undeutsch, Amerikanismen oder das was er dafür hält, in seine Muttersprache einzubinden. Aber weiter im Text. Da "postet" Prospero: **Roger, da kann ich Dir nun uneingeschränkt zustimmen. Mag da auch noch die Sache mit dem Blitz-Verlag hineinspielen, der Begriff "Schundheftchenserien" ist doch sehr starker Tobak für einen Autor, der genau diese Art von Unterhaltungsliteratur schreibt. Soll das heißen, dass die von ihm geschriebenen "Heftchen" Literatur zweiter Klasse sind? Es klingt jedenfalls so...** Oder aber Sonny Starfire: "Also ich muß ja sagen, daß mir der Spruch mit den Nachdrucken von "Schundheftchenserien" doch ziemlich übel aufgestoßen ist. Auf der einen Seite schreibt Ron selber "Schundheftchen", auf der anderen Seite zieht er voll drüber her. Sony, aber das ist dämlich und absolut unprofessionell. Schlimm wird es erst, wenn die Kenner der deutschen SF-Szene Vergleiche anstellen. So schreibt Kai Sander: **Sony, Herr Hahn, aber wenn Sie meinen, daß es ja ach so viele Heftrömene gibt, die erhebliche Mängel aufweisen, kann ich nur lachen. Und eins möchte ich dazu noch sagen: Schließen Sie doch nicht immer von sich auf andere! Ich jedenfalls finde, dass ein Herr Grasmück erheblich besser geschrieben hat als Sie es tun, und für die alte "DäKi"-**

Garde gilt dasselbe. DäKi muß man wohl mit "Dämonen-Killer" übersetzen. Auch so etwas finden diese "Fans" echt cool. Abkürzungen und nochmals Abkürzungen. Aber ich hab hier noch zwei von diesen guten Postings. Heinz Roloff meint, unbedingt folgendes los werden zu müssen: **Auch ich finde, daß Ronald M. Hahn kein guter Autor ist. Kurt Brand z.B. war viel besser. Insofern sollte er doch den Mund nicht so voll nehmen - sonst nimmt man ihn nicht für voll. Hat irgendwer Herrn Hahn beschimpft? Nein! Sogar der Blitz-Verlag hat kommentarlos seine Attacken hingenommen. Also, warum läßt dieser Misepeter die anderen nicht in Ruhe? Warum stänkert er ständig herum? Sorry Herr Hahn, aber wer austellt, muß 1. einstecken können und 2. auch gut genug sein, um andere MIT RECHT angreifen zu können. Außerdem: Soll Ihr Selbst-Verlag wirklich Nr.1 heißen? Ist das vielleicht nur alles ein Witz? Oder wieder nur Angeberei?**

"Wat ham diese Hirnis geschrieben? Hömma Widu, gezz fängse aba ganz doll am flunkern! Hope, nu sach doch auma wat."

Hope Schwag zielt sich etwas und drückt herum. Tief in seinem Innersten sagt eine innere Stimme zu ihm, die nur er in seinem innersten Innern hören kann, daß er jetzt nur nichts Falsches sagen darf. "Äh, ich weiß nicht so recht, was ich darauf sagen soll. Das sind doch nur Fans, die voll hinter ihrer Meinung stehen."

"Erwin, ich bitte dich jetzt! Wie kannst du Hope in so einer Angelegenheit fragen. Der hat doch Angst, daß er degradiert wird", springt der Gastgeber dem armen Perry-Fan zur Seite.

"Aber hier habt ihr wieder die Gilde der Machos vor euch. Science Fiction ist nur was für Jungs. Mädels, sprich Leserinnen kommen ja so nicht vor. Schon Kurt Brand in seiner Rolle als Ted Scott sprach immer nur: **Hälloouuu Boys.**"

"Jau, hab ich auch gerafft. Da fängt Ronnie davon am reden, datse keine Schundheftchen nachdrucken wollen un schon fängt die Meute am heulen. Dat heißt doch nix anderes, als datse selbs dran glaum, datse Schund am lesen fangen. Wobei se dann noch nich ma wissen, wat Schund eintlich is. Hasse nich en Lexikon oder sowat, wo man ma nachkucken kann?"

"Brauch ich nicht, Erwin. Schund kann man mit "Wertloses, Minderwertiges und Kitsch" übersetzen. Aber wenn ich's englisch benenne kommt trash raus. Und das hört sich doch wieder echt geil an. Frage: "Was liest du da?" Antwort: "So eine Art Trash-Literatur." Großes Erstaunen und Bewunderung. Trash-Literatur. Man, ist der Typ gebildet."

"Gut ej, diese sogenannte Heftchen-Literatur ist ja auch fürn sofortigen Gebrauch bestimmt. Datse da einige Sachen vom ollen Brand widder nachdrucken, heißt ja noch lange nicht, dat dat gute Sachens sind. Dat heißt doch nur, datter Verlach damit heute noch Kohle einfaan kann. Über die Quali..., die

Qualifi..., ihr wißt schon, über die Dinges sacht dat noch ga nix. Wennze ma hinkucks, wie Brand un Grasmück zu ihrer Echtzeit, also da wo se rausgekommen sind..."

"Du meinst also die Zeit als sie ihre Geschichten geschrieben haben?"

"Jau, genau. Also alze ihre dollen Stories veröffentlich haben, hat kein vanüftiger Mensch diese Sachen für gut befunden. Einen von die Kritiker hat den Brand auma so richtig inne Luft auffe wissenschaftliche Art auseinander genommen."

"Du hast ja recht, Erwin. Aber das ist ja noch nicht alles. Wie man so aus Insider-Kreisen weiß, muß bei den Nachdrucken von Kurt Brand der Lektor ganz schön ran, um die ganzen Ressentiments aus den Zeilen des Superstars herauszuschreiben. Kurt Brand hatte, wie auch einige seiner Kollegen, unter anderem etwas gegen Andersfarbige. Selbst Altmeister Clark Darlton läßt einen **Bambusneger** agieren, bzw. nicht agieren (UFO AM NACHTHIMMEL). Geschrieben wurde dieses Werk 1955. Kurt Brand hatte seine Hochzeit im gleichen Jahrzehnt und im darauffolgenden. An der Schwelle zu den 60ern kam der Schwätzer, pardon der Redner für Deutschland, aus dem Sauerland an die Spitze unseres Vaterlandes. Und auch er sprach. "Sehr geehrte Damen und Herren, **liebe Neger.**" Warum soll da ein einfacher, 1917 in Wuppertal geborener Schriftsteller wie Kurt Brand anders über die armen Heidenkinder schreiben? Rechtsausleger Klaus Mahn setzt dem Ganzen dann die Krone auf. Läßt er doch in der **Perry-Rhodan**-Serie in Band 102 – ABT. III GREIFT EIN – einen Eingeborenen zu einem Ara über die Terraner sagen: **Weißes Mann ist angekommen.** - Aber auf der anderen Seite ist Heftchen nicht gleich Schundliteratur. Vor langer Zeit, als ich noch zur Schule ging ..."

"Jau, dat is dann aba minigstens 14 Tage her."

"Stimmt, ich bin wenigstens in die Schule gegangen, was man von dir nach deinen Äußerungen ab und zu nicht unbedingt behaupten kann. Aber weiter. Also wenn jemand zu meiner Schulzeit mit einem dieser Heftchen von einem Lehrer erwischt wurde, den Aufstand hättest du miterleben müssen. Das Heft wurde sofort konfisziert. Von einem Lehrkörper konfisziert, der bis zum 08. Mai 1945 die hehren Ziele der Nazis den ihnen Anbefohlenen vermittelte und ab dem 09. Mai 1945 fest auf dem Boden der zukünftigen freiheitlich demokratischen Grundordnung und des noch zu beschließenden Grundgesetzes standen. Der Hefte haben sie sich nur bemächtigt, weil ja dort Volk, Vaterland, Blut und Boden nicht im Sinne des DeutschenReiches verherrlicht wurde. So etwas kam bei **Tom Prox, Billy Jenkins und Pete** nun mal nicht vor. Vollkommen ausgerastet sind diese Pädagogen, wenn sie ein Comic in die Finger bekamen. Und da hat ein Verlag, der solche "Schundheftchen" produzierte, Schillers "Räu-

ber" auszugsweise in ein solches gepackt. Das wurde natürlich wieder mit den entsprechenden Maßnahmen, wie Vorladen der Eltern und Bemerkungen auf dem Zeugnis, eingesammelt. Als man den Sammlern sagte, daß sie deutsches Kulturgut in den Dreck zögen, war plötzlich Funkstille. Das hätte ja man nicht wissen können, daß in Heften, die man ja noch nie gelesen hat, plötzlich ein Werk der Weltliteratur – und dann noch von einem deutschen Dichterstürzen – auftaucht. Und überhaupt, so hätte man sich den deutschen Kulturbetrieb nicht vorgestellt. Bei Adolf hätte es so etwas nie gegeben und so weiter, und so weiter. Aber zurück zu unseren Postings. - Ganz fröhlich wird es erst, wenn man die Pressemitteilung von Ronald genau durchliest. Von Kurt Brand oder anderen steht da **kein** einziges Wort. So agiert man dann fröhlich nach dem Motto: "Wenn ich kein Argument für mein Vorurteil habe, so bastele ich mir eins. Und bessere Literatur – und hier meine ich besser als in den meisten Heftchen – wird sofort als elitär bezeichnet. Wie man so was lesen kann und als Autor dann noch ruhig bleibt, nein das verstehe ich nicht. Aber vielleicht hat Ronald die Ausführungen dieser Wichtigtuergar nicht zu Gesicht bekommen und kann daher noch unbesorgt schlafen."

Hope Schwag hat inzwischen die zweite Flasche Vurguzz in Angriff genommen und macht überhaupt keine Anstalten, sich an dem Gespräch zu beteiligen. Nur der Gastgeber wirft ihm einen strafenden Blick zu und sagt: "Hope, das ist die letzte Flasche, die du kriegst. Und wenn du mir hundert mal erklärst, du würdest zu Hause Vurguzz nur in kleinen Dosen bekommen."

"Hömma, Widu, hasse nich noch ma son Duckstein für mich?", meldet sich Erwin wieder zu Wort. Großzügig wie Widukind nun einmal ist, bekommt Erwin sein Bier.

"Gut, sach ich ma. Den Ronnie is also kein guten Autor. Sagen die Hirnis. Nur weil er einmal nen Jlip inner Erdkühle hat stehen lassen, wo et doch da nur so von sonne fiesen Viecher am wimmeln is, zu sagen, datter nich schreim kann, is ja wohl nich ganz richtig. Aba villeicht isset ja au nur, weil die Jungs dat, wat den Ronnie schreibt, nich ganz kappieren."

"Aber das ist noch nicht alles", fährt Widukind Swafhard in seinen Schilderungen fort. "Ich hab hier noch so ein paar lustige Statements dieser Purschen. Kai Sander haut dann noch einen drauf: **Ihr werdet das jetzt vielleicht für sehr krass halten, aber das was Ron da macht, nämlich so demaßen über andere(s) lästern - dagegen bin ich einfach allergisch. Sorry, Herr Hahn, aber von IHNEN werde ich keinen Roman mehr lesen, auch wenn ich dadurch Lücken bei MX habe.** So was mußst du dir reinton. Da schreibt dieser Typ, nur weil in seiner **Einbildung** die Meinung vorherrscht, Ronald hätte etwas gegen seinen Lieblingsautor Brand gesagt, solch blöde Sätze. Zumal die Werke eines

Kurt Brand – abgesehen von den Heften – beim Erstdruck nun gerade nicht bei den renommiertesten Verlagen in Deutschland erschienen sind. Ernsting und Scheer können zumindest auf den Heyne-Verlag verweisen. Und über Grasmück wollen wir doch erst gar nicht reden. – Ein weiteres Highlight ist auch folgendes Statement von Sonny Starfire: **Welche Reihen Ron da meint, frage ich mich auch. Alle Reihen die bis jetzt wiederaufgelegt wurden, gehören doch durchweg zu den guten, bei den Fans beliebten Reihen. Und offensichtlich sind sie ja erfolgreich, sonst würden sie ja wieder eingestellt. Ron's Argumentation kann einfach nicht überzeugen.** Ich habe das Gefühl, dass es diesem Typen an Vergleichsmöglichkeiten fehlt. Alle bisher nachgedruckten Reihen sind gut und deshalb bei den Fans beliebt. Der Fan, in seiner Bildung durch Fernsehsendungen wie "Big Brothers" bestätigt, kann einen Autor wie Kurt Brand gut finden. J.E. Wells könnte er mit seinen Marmor-Raumschiffen noch verstehen. Aber Cecil O. Mailer ist ihm wahrscheinlich schon zu elitär.

Looserprince hat auch sehr wichtiges mitzuteilen: **Der schundheftchen Kommentar bezieht sich doch wohl eindeutig auf den Bastei Verlag - oder gibt es noch einen anderen Verlag der "Groschenromane" in so einer Größenordnung produziert? Raketenheftchen - da fällt mir im Moment nur eine Serie ein die irgendwo da einzuordnen wäre (im Heftchen-Bereich) und das ist Perry Rhodan (lese ich selber seit über 12 Jahren). Und dann gleich noch in naher Zukunft ein Paperback zu dieser Serie rausbringen die doch nur eine "Raketenheftchen-Serie" ist. Etwas Scheinheilig oder?... Die Beweisführung wird immer krimineller. Weil Ronald in Kürze IMPERIUM RHODANUM wieder heraus bringt, ist er scheinheilig. Vielleicht weil er kritisch eine Heftserie bzw. deren Fans kommentiert. Aber das können sich ja solche Instant-Typen nicht vorstellen, daß man sich mit dieser Literatur auch differenziert auseinandersetzen kann und muß. Hauptsache, der Roman ist spannend – dann ist die Fun-Generation so richtig happy. Wie bescheuert die Schlußfolgerungen dieser selbsternannten Gralshüter sind, kann man schon daran sehen, daß Martin Compart lediglich gesagt hat, daß sie nicht nur Raketenheftchen lesen. Und da liegt die Betonung auf nur."**

"Hömma Widu, hatter Brand un auch der Grasmück nich auch unter so Pseudo... dinges geschrieben? Du has doch dat schlaue Buch von den Weigand. Kuck doch da ma nach."

"Dein Wunsch ist mir Befehl", sagt Widukind und schreitet zum Bücherschrank. "Leider habe ich nur die 2. Auflage von Jörgs Pseudonymen. An die dritte versuche ich zur Zeit verbilligt heranzukommen. Aber schauen wir mal bei Brand, Kurt nach: Buster Brack,

Buster Break, Conny Cuba, Henry Galaxis, Harry S. Kingston, T. W. Marks, Philipp Mortimer, Cherry Moss, C.R. Munro, John Riffle, Ted Scout, Clark Spencer, Peter L. Starne, Hanno Tarr, Kay Turk und Janos Véreb. Dazu kommen noch die Verlagspseudonyme: Jerry Cotton, Ben Gibson, Jack Hodder, Garry Jack, Jim Kennedy, Robert Lamont, Frank de Lorca, Will Masters, Cliff Morris, Jack Morton, Griffin O'Connors, I.S. Osten, Pit Peters, Lex Porter, Mike Ruffel, John Texas, Lars Torsten. Das wäre ja alles nicht so schlimm, wenn Brand unter diesen Pseudonymen SF oder Artverwandtes geschrieben hätte. Aber die Erläuterungen, die Weigand dazu gibt, ziehen einem die Schuhe aus. Hat Brand doch Horror-, Kriminal-, Science Fiction-, Western- und allgemeine Romane geschrieben. Und allgemeine Romane muß man hier als Heimatromane und ähnlich Gestaltetes ansehen. Allein die Produktion der Western hat die Marke von 150 Stück überschritten. Aber Kurt Brand war ein brillanter Erzähler, und Massenproduktion mit ihm in Verbindung zu bringen, wäre glatte Blasphemie. Grasmück hat lediglich statt Heimatromanen Fantasy geschrieben. Der Ausstoß dürfte aber in gleicher Stückzahl erfolgt sein."

"Wenn ich mir die ganzen I-Mehls ankuck, kriech ja echt die Krise. Da wimmelt es ja nur so von Fresse und Schnauze hauen. Na, da fängse ja ganz doll am merken, wat dat allet für Geistesgrößen sint. Dat hälse im Kopp nich aus. Hömma, dat musse dir hier ma reintun. Schreipt doch einen der sich Skunk nennt: **Herr Hahn hat also irgendwo ein paar abfällige bemerkungen gemacht. Na und? Was ist dabei? Ich lese MX nicht weil der Autor XY für die Reihe schreibt oder weil mir dessen Weltanschauung so gefällt. Ich lese Maddrax, weil mir die Geschichten gefallen und spaß machen. In dem Sinne könnte man dieses Thema vielleicht einmal zuendebringen und sich mit anderen Fragen beschäftigen.**" Den absoluten Heuler bringt ja dann diesen Prinz vonne lockere Schraube: **... Bei einem Roman kommt es in erster Linie auf den Inhalt an Fesselt er? ist er gut geschrieben? Spannend, usw. und nicht wer ihn geschrieben hat. Ich besitze selbst die "Kampf um die Erde - Trilogie" und der Autor ist erstrecht umstritten. Ich glaube er war Gründer von Scientology - aber he es kommt auf das Buch an und nicht auf die persönlichen Ansichten des Autors. Ich denke da würde man nämlich bei allen Autoren was finden. - Der findet dem Hubbard echt gut. Ej, dat darfet doch nich gehm."**

"Die persönlichen Ansichten und die Weltanschauung des Autors spielen absolut keine Rolle", mischt sich Widukind wieder in das Gespräch. "Hauptsache der Roman ist spannend. Daß der Autor in seiner Geschichte seine persönlichen Ansichten und seine Weltanschauung transportiert, merken diese Dummies ja nicht. Die von Hubbard in seinen Romanen propagierte Dianetik ist

doch wohl Grundlage von Scientology. Aber diese Fans würden auch Artikel im **Stürmer** für gut halten, wenn sie nur spannend geschrieben wären. Die rechte Szene in Deutschland muß sich um Sympathisanten nicht sorgen, solange es solche SF-Fans gibt."

"Widu, wat willse eintlich dagegen machen? Nix kannze da tun. Da hasse dir mitti **Science Fiction Times** den Arsch aufgerissen, um die Leuten nen einigermaßen kritischen Umgang mitti SF beizubringen – und dat is dann Jahre später dat Ergebnis! Da kannze dich doch nur noch mit dat Grauen im Nacken abwenden. Wat würden die Jungs sagen, wennse von Doc Rottensteiner mal nen Quarber Merkus inne Finger kriechten? Dat möchte ich ma sehn! Aba weiße wat? Laß ma dat Ganze. Dem Hope is dat ja au nur peinlich. Wo doch sein Vatter einen Kollegen von den Brand war. Gimmich lieber noch en Duckstein un lech ma ne Platte von Peres Prado auf ..."

Hope Schwagenscheidt



NACHTSCHATTEN 20

Kurz vor Weihnachten erschien die neueste Ausgabe des Spielmagazins MEPHISTO und mit ihr die neueste Ausgabe von NACHTSCHATTEN als Heft im Heft. Diesmal haben die 16 zur Verfügung stehenden Seiten nicht ausgereicht, so dass man das Interview mit Joachim Körber einfach in den Seiten von MEPHISTO unterbrachte. Letztlich nur konsequent, da man scheinbar über genügend Material für NACHTSCHATTEN verfügt und so den Materialberg nicht weiter erhöht. Das Interview an sich ist mit vier engbedruckten Seiten überraschend umfangreich, was letztlich am Interviewten liegt, der sehr ausführliche Antworten gibt. Neben reichlich bekanntem, jedenfalls für den Phantastikleser, weiß Körber auch einiges neues zu berichten. So läuft die Edition Phantasia zur Zeit richtiggehend gut, was wohl auf die Scheerbart- und die Lovecraft-Edition zurückzuführen ist, die von den Printmedien außerhalb der Phantastikszene wahrgenommen und gelobt wurde und wird. Mit den steigenden Verkaufszahlen steigt natürlich auch der Aufwand für diese Edition, so dass der Leser auf einen neuen Roman von Körber wohl noch ein wenig warten müssen. Jedenfalls ist ein Thriller und ein Jugendbuch in Arbeit. Als nächstes wird im Scherz-Verlag eine neue Anthologie mit dem Titel "Teuflische Menüs: Kulinarische Mord- und Horrorstories", die neben bekannten Werken von Stanley Ellin, Roald Dahl auch Erstveröffentlichungen von Charles Beaumont, Michael Siefener und Andreas Merke enthalten wird.

In NACHTSCHATTEN selbst gibt es wieder eine bunte Mischung. Bücher, Filme, DVD, Spiele und Comics finden sich in den unterschiedlichen Artikeln wieder. Deren längster ist eine ausführliche Betrachtung von Malte S. Sembten zu der im Blitz-Verlag erscheinenden Reihe "H.P. Lovecrafts Bibliothek des Schreckens". Auf die ersten vier Bände dieser Reihe geht er näher ein, liefert Hintergrundinformationen und einen kleinen Ausblick auf die anstehenden Veröffentlichungen innerhalb dieser Reihe, die sehr erfolgreich läuft. Solche Artikel hat der geneigte Horrorleser in den ersten Heften von NACHTSCHATTEN vorgefunden und diese waren es dann auch, die den Ruf des damaligen Horrormagazins begründeten.

Martin Ellermeier hat es in meinen Augen geschafft, mit dem Heft im Heft den Lesern unheimlicher Phantastik/Horror ein lesenswertes Magazin zu bieten, welches abwechslungsreich viele Themen dieses Genres abdeckt. Nachdem die Genre-Fanzines bereits

seit längerem allesamt verschwunden sind, füllt er diese Lücke nun. NACHTSCHATTEN hat sich im Verlaufe seines Bestehens in MEPHISTO qualitativ verbessert. Natürlich ist nicht für jedem alles interessant und neu, aber das Horrorgenre hat hier einen auflagenstarken Auftritt, der die Grenzen des Genres durchbricht.



H.P. Lovecrafts Bibliothek des Schreckens

H.P. Lovecraft scheint immer noch ein verkaufsträchtiger Name zu sein. Die Verkaufszahlen der beim BLITZ-Verlag erscheinenden Reihe "H.P. Lovecrafts Bibliothek des Schreckens" belegen dies. Immerhin gehört die Reihe nach eigenen Angaben zu den bestverkauftesten des Verlages, so dass man von der ursprünglich halbjährlichen Erscheinungsweise ab diesem Jahr abgekommen ist. In diesem Jahr wird es wohl mindestens 4 Bände geben, eher noch mehr, wenn es die Produktion erlaubt. Somit hat die Reihe keine zwei Jahre benötigt, um sich am Markt durchzusetzen. Für einen Kleinverlag ist dies sicherlich ein großer Erfolg, zumal der Buchmarkt für Phantastikliteratur ja seit langem abnimmt.

Die wirklich sehr gut aufgemachten Bände dieser Reihe, die zudem mit fundierten Hintergrundinformationen ausgestattet sind, haben ihre Käufer gefunden. Immerhin kann Frank Festa in dieser Reihe Kurzgeschichten und Romane bekannter Autoren herausbringen, die ansonsten wohl nicht ihren Weg zu uns gefunden hätten. Natürlich sind alle Beiträge thematisch mit dem Schaffen von Lovecraft verbunden, können aber auch als eigenständige Werke gelesen werden. Sicherlich ist es für den Leser hilfreich, wenn er sich ein wenig im Werk von Lovecraft auskennt, aber die Storys und Romane sind durchaus unabhängig davon zu lesen.

Auch deutschsprachige Autoren der Gegenwart wie Thomas Wagner, Jens Schuhmacher, Michael Marrak u.a. finden hier eine Veröffentlichungsmöglichkeit. Inhaltlich sind ihnen natürlich Grenzen gesetzt, die aber nicht zu eng sein dürften, da das Schaffen von Lovecraft reichlich Spielräume lässt. Von Michael Marrak ist für Mitte des Jahres sogar ein Roman angekündigt.

Nähere Infos zu der Reihe finden sich ein-

mal unter der Homepage des BLITZ-Verlags (www.blitz-verlag.de) und auf einer Fanwebsite (www.foltom.de/bds).

Nachdem es sich bei den ersten drei Bänden um Anthologien gehandelt hat, werden nun verstärkt Romane, die inhaltlich mehr oder weniger mit Lovecrafts-Werk in Verbindung stehen, erscheinen.

Für die nächsten Monate sind folgende Bände angekündigt:

Band 5 - Clark Ashton Smith – Necropolis (Erzählungen, März 2001)

Band 6 - Graham Masterton – Die Opferung (Originaltitel: Prey; Roman)

Band 7 - August Derleth – The Mask of Cthulhu (Roman)

Band 8 - Michael Marrak – Imagon (Cthulhu-Roman)

Band 9 – Basil Copper – The Great White Space (Roman)

Band 10 – Frank Festa (Hrsg.) – Der Cthulhu-Mythos (Anthologie mit Beiträgen von Robert E. Howard, August Derleth, Robert Bloch, Fritz Kuttner, Ramsey Campbell, Brian Lumley, Fritz Leiber, T.E.D. Klein, Lin Carter u.a.; der BLITZ-Verlag sucht für diesen Band noch zwei Kurzgeschichten deutschsprachiger Autoren und hat eigens hierfür einen Wettbewerb ausgeschrieben, näheres hierzu ist auf der Homepage des Verlages zu finden)

Band 11 - Ramsey Campbell – Storysammlung, noch ohne Titel

Arkham Tales

Unter der Adresse www.arkham-press.de ist die Website der ARKHAM PRESS zu finden. Bekanntlich wird von Guido Latz unter diesem Verlagslabel die SF-Fanreihe "Rettungskreuzer IKARUS" verlegt. Band 5 und 6 werden Ende März/Anfang April erscheinen.

Viel interessanter ist dagegen die Reihe "Arkham Tales" in der bereits seit über 10 Jahren Kurzgeschichten erscheinen. Angekündigt sind nun für Januar "Die Kammer" von Michael Ebert-Hanke (Heft, 28 Seiten) und für März "Der Sammler" von Raimund Parker (ca. 80 Seiten). Restexemplare sind noch vom 10ten Band "So weit von Gott, wie Engel fliegen können" von Gerhard Schmeußler (Heft, 40 Seiten) zu haben.

Kontakt: Guido Latz, Bergstr. 34, 52222 Stolberg; guido@arkham-press.de

NECROSCOPE

Im BLITZ-Verlag erscheint seit gut einem Jahr die Vampir-Reihe NECROSCOPE des englischen Schriftstellers Brian Lumley. Lumley hat bislang 13 Romane in vier Zyklen aufgeteilt

in England herausgebracht. Sowohl in England als auch in den Vereinigten Staaten kann er mit seinen seit 1986 erscheinenden Romane einige Erfolge vorweisen. Besonders seine Verkaufserfolge sind beachtlich. Zu NECROSCOPE erschienen bislang 5 Bücher, die allesamt überaus umfangreich sind. Bekanntlich werden sie vom BLITZ-Verlag in zwei oder drei Paperbacks aufgeteilt, was letztlich auf Kostengründen zurückzuführen ist, denn solch eine erfolgreiche Serie bekommt auch ein Kleinverlag nicht umsonst.

Der dritte Band der deutschen Übersetzung erschien im Dezember 2000 unter dem Titel "Kreaturen der Nacht". Bereits für Januar und Februar diesen Jahres sind mit "Untot" und "Totenwache" zwei weitere Bände angekündigt. Somit hat man den Erscheinungsrhythmus der Serie auf monatlich hochgesetzt, wird dies aber nicht beibehalten, sondern eine zweimonatliche Erscheinungsweise anstreben. Die letzte Entscheidung hierzu soll im Januar gefällt werden (somit bereits geschehen). Laut Frank Festa ist man mit den Verkaufszahlen "zufrieden", was letztlich wohl mit ausschlaggebend für die schnellere Ver-

öffentlichung der Romane war.

Nähere Infos findet man einmal auf der Homepage des BLITZ-Verlags: www.blitz-verlag.de. Weiterhin auf der Fansite: www.foltom.de/necro/ von der man aus auch auf weitere Internetseiten zum Thema gelangen kann.

Dämonenjäger David Murphy

Diese Reihe soll laut Alfred Bekker (CN 271, Seite 78) im Frühjahr 2001 im Bärenklau Verlag erscheinen. Hinzu kommt eine Hörbuchedition, in der nicht in Buchformat erscheinene Abenteuer adaptiert werden. Als erstes erscheint die Story "Murphy und der Knochengott" von Alfred Bekker und Marten Munsonius. Die Bücher werden über Romantruhe und über den Buchhandel vertrieben. Geplant sind folgende Bände:

Band 4 - A. Bekker/M. Munsonius – Murphy und die Dämonen der Dämmerung
Band 5 - A. Ippensen/M. Kastenholz – Murphy und der Geist des Charles M.
Band 6 - A. Bekker/M. Munsonius/W.A. Harry – Murphy und die Zombie-Gruft

SCREAM

Anfang Januar habe ich die dritte Ausgabe von SCREAM als Datei erhalten. Mittlerweile ist Walther Wiesheier wieder auf dem Laufenden und stellt sein Horrormagazin nun regelmäßig ins Netz. Es werden hauptsächlich Infos und Rezis über aktuelle Kinofilme und TV-Serien geboten. Die Horrorliteratur, damals ein Standbein der Druckausgabe von SCREAM, findet sich in dieser Ausgabe nicht.

Näheres findet sich unter: www.scream.de

Meisterwerke der Phantastik

Innerhalb dieser Reihe, die von Frank Rainer Scheck herausgegeben und beim BLITZ-Verlag erscheint, ist nun als fünfter Band angekündigt: Sarban – Hörnerschall.

Von Sarban erschien bereits als Band 1 dieser Reihe der Roman "Der Puppenmacher".

Näheres zu der Serie findet sich unter: www.blitz-verlag.de

Eine Legende wird wiederbelebt

Die zu früh verstorbene Kampfsport-Ikone Bruce Lee wird demnächst wieder mal in einem 'neuen' Film zu sehen sein. Eine japanische Filmgesellschaft hat irgendwo 40 Minuten unveröffentlichtes Rohmaterial zu Lees letztem Streifen 'Game of Death' ausgegraben, der 1973 gedreht wurde und nie richtig vollendet wurde, weil Lee während der Dreharbeiten verstarb. Trotzdem wurde dieses Stückwerk 1978 in die Kinos gebracht – mit einem zusätzlichen Bruce Lee-Double, da nur 13 Minuten Material mit dem Originalmeister vorhanden waren. Entsprechend grauenhaft war das Ergebnis. Anscheinend hat man daraus nichts gelernt und nun startet am 20. Januar in Japan in den Kinos eine Neufassung mit angeblich unveröffentlichten zusätzlichen Material unter dem Titel 'G.O.D.'

TOM

Schlesinger erlitt Schlaganfall

Regisseur John Schlesinger hat Mitte Januar die Intensivstation eines Krankenhauses in Washington verlassen, nachdem er Ende des Jahres auf einem Filmfestival in Palm Springs einen Schlaganfall erlitt. Die letzte Arbeit des 74-jährigen war die Beziehungskomödie 'The Next best Thing' mit Madonna und Rupert Everett, die in Deutschland im vergangenen Sommer lief. Zu seinen bekanntesten Filmen gehören wohl der 'Marathon Mann' (1976) und 'Midnight Cowboy' (1969), beide mit Dustin Hoffman in den Hauptrollen. Die letzten 15 Jahre waren allerdings nicht so ergiebig – viel Durchschnitt und Kommerz.

TOM

Neue Marvel-Verfilmung

Den Spagat aus Anspruch und Unterhaltung beherrschte bisher der taiwanische Regisseur Ang Lee sehr gut. Momentan läuft sein Martial-Arts-Epos 'Tigers & Dragon' in den deutschen Kinos. Auf ein bestimmtes Genre ließ er sich nie festlegen, herausragende Filme der letzten Jahre wie 'Sense and Sensibility', 'Das Hochzeitsbankett' und 'Der Eissturm' belegen dies. Und so ist auch sein nächstes Projekt eine Überraschung: er soll das grüne Marvel-Ungetüm 'Hulk' auf die Leinwand bringen. Unterstützen soll in dabei David Hayter, der Co-Regisseur von 'X-Men'. Man darf also gespannt sein.

TOM

Argento-Comeback?

Der in den vergangenen Jahren eher enttäuschende italienische Horror-Regisseur Dario Argento (die letzte Peinlichkeit 'Phantom of the Opera' erfuhr hierzulande nur eine Video-Premiere) hat einen neuen Film fertiggestellt, der seit dem 6. Januar in den italienischen Kinos läuft. Der (italienische) Titel lautet 'Non ho sonno' und ist eine Serienmördergeschichte mit Max von Sydow in der Hauptrolle. Den Soundtrack hat endlich mal wieder die Kultband 'Goblin' beigesteuert, die auch schon u. a. die Musik zu den herausragenden Argentos 'Deep Red' und 'Suspiria' lieferte. Die Web-Site ist recht vielversprechend und einen Mausklick wert: www.nonhosonno.it

TOM



Kinostarttermine im Februar:

01.02.

The Legend of Bagger Vance (Robert Redford)
Bounce (Don Roos)

08.02.

102 Dalmatiner (Kevin Lima)
Highlander – Endgame (Douglas Aarniokoski)

15.02.

Hannibal (Ridley Scott)
What Women want/Was Frauen wollen (Nancy Meyers)

22.02. 2001 – A Space Odyssey (Stanley Kubrick)
Little Nicky (Steven Brill)

Stammtische 5

Nürnberg SF/PR-Stammtisch
jd. letzten Mittwoch i.M., 19 Uhr, „Zum Eichenwald“, Effeltricher Str. 93
Dietmar Stark, Schlafweg 41, 96173 Oberhaid

Offenbach, SF-Stammtisch
2. Freitag i.M. ab 19 Uhr in der Pizzeria „Da Luciano“, Hugenottenplatz 13 (Rückseite Saturn). Info: Viktor Lorenc, (0 69) 94 59 21 01, viktor_lorenz@yahoo.de (SFC Rhein-Main)

Offenbach, Rollenspielertreff „Outtime“ (LARP, alle Systeme), am 1. Freitag i. M. ab 19 Uhr in der Pizzeria „Da Luciano“, Hugenottenplatz 13 (Rückseite Saturn).. Info: Steffen Dams, (0 61 81) 25 77 71, Drowhunter@t-online.de (LC „Triumphirat e.V.i.Gr.“).

Regensburg, SF-Stammtisch
jd. 3. Freitag i. M., 20 Uhr, „Einhorn“
Saarlouis, SF-Stammtisch
jd. 1. Montag i. M., 18 Uhr, „Café Wichtig“, Lisdorfer Straße
Schwerin, SF-Stammtisch SN-SFC 92
jd. 3. Sonntag i. M., gegen 15 Uhr, bei Jörg Lippmann, Stern Buchholz 11

Stuttgart, SF-Stammtisch
jd. 1. Freitag i. M., 18 Uhr, „Taverne Dionysos“, Adlerstraße 27
Wetzlar, SF-Stammtisch
jeden 3. Samstag i.M. ab 19 Uhr im Gasthaus „Langgass“, Langgasse in Wetzlar. Info: Thorsten Walch (01 77) 27 95 54 3

Wien, PR/SF-Stammtisch
jd. 1. Freitag i.M., 20 Uhr, „Ebbe und Flut“, Kaiserstr. 94
Michael M. Thurner,
westernstar@magnet.at

Wien, SF-Gruppe Wien
jd. letzten Freitag i. M., 19 Uhr, „Max's Beisel“, Währinger Gürtel 150
Wiesbaden, SF-Stammtisch
2. Samstag i.M. ab 19 Uhr in der Gaststätte „Königlich Bayerisches Amstgericht“, Gerichtsstr.5. Info: Marcus Mollnar, (06 11) 81 20 87 0 strekfcwi@aol.com

Würzburg, SF-Stammtisch
jd. 1. Donnerstag i. M., 20 Uhr, „St. Bruno“, Brettreicher Straße 4

Zweibrücken, SF-Stammtisch
jd. 3. Samstag i. M., 20 Uhr, „Zum Löwen“, Zweibrücken-Ixheim

Dino senil?

Der mittlerweile über 82jährige italienische Produzentenmogul Dino de Laurentiis kommt auf ziemlich irrwitzige Ideen um aus dem erhofften Erfolg der demnächst startenden Thomas Harris Verfilmung 'Hannibal' noch weiter Kapital zu schlagen. Er hat Anthony Hopkins, der in 'Hannibal' wieder mal den Serienmörder Dr. Lektor mimt (diesmal ohne Jodie Foster, dafür aber mit der großartigen Julianne Moore) für eine weiteren Aufguss 20 Millionen US-Dollar geboten. Dann soll noch einmal Thomas Harris Lektor-Erstling 'Red Dragon' verfilmt werden, der zeitlich 7 Jahre vor 'Silence of the Lambs' und gar 20 Jahre vor 'Hannibal' spielt. Hopkins soll für diese Darstellung computermäßig verjüngt werden! Ich bin mal gespannt, ob sich Hopkins für so was hergibt.

Empfehlenswert ist übrigens die Red Dragon-Erstverfilmung unter dem Titel 'Manhunter' (1986, dt. 'Blutmond') von Michael Mann – wird Ende Januar in den USA als Special-Edition auf DVD aufgelegt. Ein allgemein unterschätzter Film, im Gegensatz zum überschätzten 'Silence of the Lambs'.

TOM

Neue Details zur 'Rama'-Verfilmung

Für David Finchers ('Seven', 'Fight Club') übernächsten Film sind die Vorbereitungen schwer im Gange. Erfreulicherweise beschränkt man sich auf den ersten Teil von Arthur C. Clarks Trilogie und plant ein großzügiges Budget von über 100 Millionen US-Dollar! Für das Design wird der französische Künstler Moebius verantwortlich sein. Außer Morgan Freeman ist momentan kein weiterer Hauptdarsteller im Gespräch. Da Fincher bisher noch nie richtig enttäuschte, darf man weiter gespannt sein.

TOM

Philip K. Dick-Doku im Frühjahr!

Unter dem Titel 'The Gospel According to Philip K. Dick' wird im Frühjahr die Dokumentation über den 1982 verstorbenen SF-Kult-Autor Philip K. Dick, der Filmemacher Mark Steensland und Andy Massagli in amerikanischen Kinos starten. Im Mittelpunkt steht Dicks mysteriöse spirituelle Erleuchtung (oder wie auch immer man das nennen soll) im März 1974, die einen entscheidenden Einfluß auf Leben und Werk hatte. Es gibt reichlich Interviews mit Freunden und Fans, u. a. Robert Anton Wilson, Paul Williams und Jay Kinney. Unmengen an Infos, Streaming Video, Bezugsquellen für den Soundtrack, Video und DVD gibt's bei www.philipkdick.com

Die mit originellen Animationssequenzen durchsetzte 80minütige Doku ist natürlich Pflicht für jeden Philip K. Dick-Fan!

TOM

hörspiel

Hallo Leute,

für den Februar stehen nur zwei phantastische Hörspiele an; in den folgenden Monaten werden es aber noch mehr. Ich wünsche trotzdem viel Spaß beim Hören.

Es grüßt Euch
Mark

Sa. 17.02.2001, 00.05 Uhr, Deutschlandfunk, ca. 55 min

Testflug

von Stanislaw Lem

Der Weltraumpilot Pirc soll im Auftrag der UNO mit einer aus "Linearen" (Menschen) und aus absolut menschenähnlichen "Nicht-Linearen" (Robotern) zusammengesetzten Mannschaft zu den Saturnringen fliegen. Wenn sich die "N-LS" nach Pirc' Gutachten als die besseren Piloten erweisen, sollen sie, auch gegen den Willen der Gewerkschaften, in Serie hergestellt werden. Die Crew-Mitglieder spielen Pirc widersprüchliche Informationen darüber zu, wer von ihnen "echt" und wer künstlich ist. Schließlich gibt es eine Panne, der Flug gerät in eine kritische Phase. Wurde die Störung absichtlich herbeigeführt?

Fr. 23.02.2001, 22.05 Uhr, Bayerischer Rundfunk, ca. 70 min

Metropolis

von Thea von Harbou

Während in der lichtlosen Unterwelt die Arbeiter wie Sklaven hausen, lebt die Gesellschaft der Oberstadt in einer Welt des Luxus. Herr über Menschen und Maschinen ist Fredersen, das "Hirn von Metropolis". Seine Gegenspielerin ist Maria, "die Heilige der Unterdrückten". Freder, der blonde Sohn des Herrschers, verliebt sich in sie und folgt ihr in die Katakomben. Sein Vater bittet den Magier Rotwang, eine "falsche Maria" zu erschaffen, einen künstlichen Menschen, der Maria aufs Haar gleicht. Die Doppelgängerin wiegelt die Massen auf. Mit der Zerstörung der Maschinen droht der Untergang.

Fr. 02.03.2001, 20.05 Uhr, WDR5, ca. 54 min

R.U.R. – Rossums Universal Robots
Von Karel 'Capek

Die amerikanische Firma "Rossums Universal Robots" will mit ihren automatischen, menschenähnlichen Maschinen die Menschheit vom Zwang zur Arbeit befreien.

Mark Engler

conterminer

5.-7.01.2001

AugustaCon 2001

Pfadfinderheim Augsburg Hochzoll (Zugspitzstr. 84); Info: Florian Breitsameter, St. Martin Str. 12, 86510 Ried; Tel 08202-8341, <http://www.augustacon.de>

16. - 18.03.2001

57. FörsterCon

Keller-Klub in Dresden, Güntzstraße 22; am 17. 3. Elbausflug mit der MS „Bad Schandau“ (darum auch: ElbeCon 1); CB mit Schifffahrt 40+, ohne 20+; Con-to: 288.429.6075, Postbank München (BLZ 701 100 88), lfd. Auf Michael Stöhr; Kontakt: Michael Stöhr, Große Meißner Str. 14, 01097 Dresden, Tel. (0351)8024183.

24.03.2001

5. BuchmesseCon in Leipzig

Ehrengäste: Arndt Ellmer, Klaus Bollhöfener, Eckhard Schwettmann
Kontakt: Heike Schillmann, Hallesche Str. 99, 04435 Schkeuditz

30.03.-01.04.2001

BreuCon 2001

Braunschweig, Jugendzentrum Mühle (-> ThoreCon), Email: con@b-fandom.de

13.-16.04.2001

Paragon (The British EasterCon)

Hanover International Hotel, Hinckley, Leicestershire (nicht wie ursprünglich vorgesehen im Norbreck Castle in Blackpool!)
Info: Steve Lawson, 379 Myrtle Road, Sheffield, S2 3HQ, England
<http://www.keepsake-web.co.uk/paragon>
members.paragon@keepsake-web.co.uk

20.-22.04.2001

MarburgCon

<http://www.phantastik-forum.de>

8.-10.6.2001

2. PR Con der Fanzentrale

Bürgerhaus Garching bei München, Info: PR Fanzentrale, Klaus Bollhöfener, Postfach 2352, 76413 Rastatt
<http://www.perry-rhodan.net/prfz/>

24.-26.8.2001

PentaCon 2001 – SFCD-Jahrescon

Pentacon Medien - und Kulturzentrum in Dresden, Schandauer Str. 64;
Ehrengäste: Rolf Krohn, Ronald M. Hahn, Angela & Karlheinz Steinmüller; Ausstellung ArtFantasy von Klaus Brandt; Theater-Spektakel des Phoenix-Ensembles; CB 35 +, nur Fr./So. 10 +, nur Sa. 20 +, bei Überweisung bis 30. 6. 2001 für alle drei Tage 30 +, Konto 359881222, Stadtparkasse Dresden (BLZ 85055142);

TERRASse im URANIA Stadtverband Dresden e. V., Florian-Geyer-Str. 6, 01307 Dresden, Tel. (0351)4411443, Fax 4411559, info@urania-dresden.de

30.08-3.09.2001

Philadelphia in 2001: The Millenium Philcon – 59th World Science Fiction Convention – Info: Philadelphia in 2001, Suite 2001, 402 Huntingdon Pike, Rockledge, PA 19046; Email: phil2001@netaxs.com

7. - 9.09.2001

AustriaCon IV in Wien

Kontakt: Michael M. Thurner, Neubaugasse 8/9, A-1070 Wien

14.- 16.09.2001:

CoCon in Braunschweig

Kontakt: Holger Pellmann, Kalandstr. 15, 38118 Braunschweig
E-Mail: CoCon@ScienceFiction.de

25.-29.10.2001

HanseCon 17

CVM-Haus Lübeck, Große Petersgrube 11; Info und Anmeldung: Heinrich R. Arenz, Burgstr. 33, 60316 Frankfurt, Tel 069-494654; Email: hra.hanse@freenet.de

22. - 23.06.2002

ColoniaCon 15 - SFCD-Jahrescon

Jugendpark, Köln Deutz
<http://www.coloniacon.de>

Zusätzliche Contermine,
Ergänzungen und Korekturen
bitte an
contermin@fandomobserver.de
schicken!

Fandom Observer Ausgaben + Chefredaktionen 2001

FO 141, 145, 151

- Günther Freunek,
Am Haster Berg 37, 49090 Osnabrück, Email: G.Freunek@reprotec-os.de

142, 144, 149, 150

- Martin Kempf, Märkerstr. 27, 63755 Alzenau; Email: mk170866@t-online.de

143, 147, 148

- Florian Breitsameter, St.-Martin-Str. 12, 86510 Ried-Baindlkirch
Email: breitsameter@sf-fan.de

146

- Doris Dreßler, Zeisigweg 24, 40468 Düsseldorf
Email: doris@twilightbooks.de

Impressum

Fandom Observer 140 • Februar 2001

Verlag: Editorship S&M

Herausgeber: Martin Kempf, Märkerstr. 27, 63755 Alzenau, MK170866@t-online.de

Chefredakteurin: Doris Dreßler, Zeisigweg 24, 40468 Düsseldorf, Doris@twilightbooks.de

Redaktion:

Dirk van den Boom (Fanzines), Mainzer Straße 199, 66121 Saarbrücken, D.Boom@mx.uni-saarland.de

Thomas Vohl (Film), Alte Schanze 69, 47057 Duisburg, ThomasVohl@uuumail.de

Andreas Nordiek (Horror), Ernst-Limmer-Str. 11, 26131 Oldenburg, andreas.nordiek@nwn.de

Rezensionsmaterial an den zuständigen Redakteur schicken.

MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:

Doris Dreßler (ddd), Dirk van den Boom, Thomas Vohl (TOM), Andreas Nordiek (anno), Günther Freunek, Mark Engler, Hope Schwagenscheidt.

Für den Inhalt namentlich gekennzeichnete Beiträge übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Satz: Michael Grüning

Anzeigenverwaltung: Martin Kempf; es gilt die Anzeigenpreisliste 2/94

Druck: Marxmühle, Ablar

Bezugspreis: DM 3,50 (incl. Porto), Abonnement (12 Ausgaben) DM 42.--, Auslandspreis bitte anfragen.

Abobestellungen: Konto 240 639 385, Sparkasse Alzenau, BLZ 795 500 00 lfd auf Martin Kempf

Einzelbestellung/Aboverwaltung: Martin Kempf; Einzelexemplare müssen vor Erscheinen bestellt werden.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht kein Anspruch auf Belegexemplare.

Redaktionsanschrift für Observer Nr. 141: Günther Freunek, Am Haster Berg 37, 49090 Osnabrück
Email: g.freunek@reprotec-os.de

Redaktionsschluß:
jeweils der 15. des Vormonats

